

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



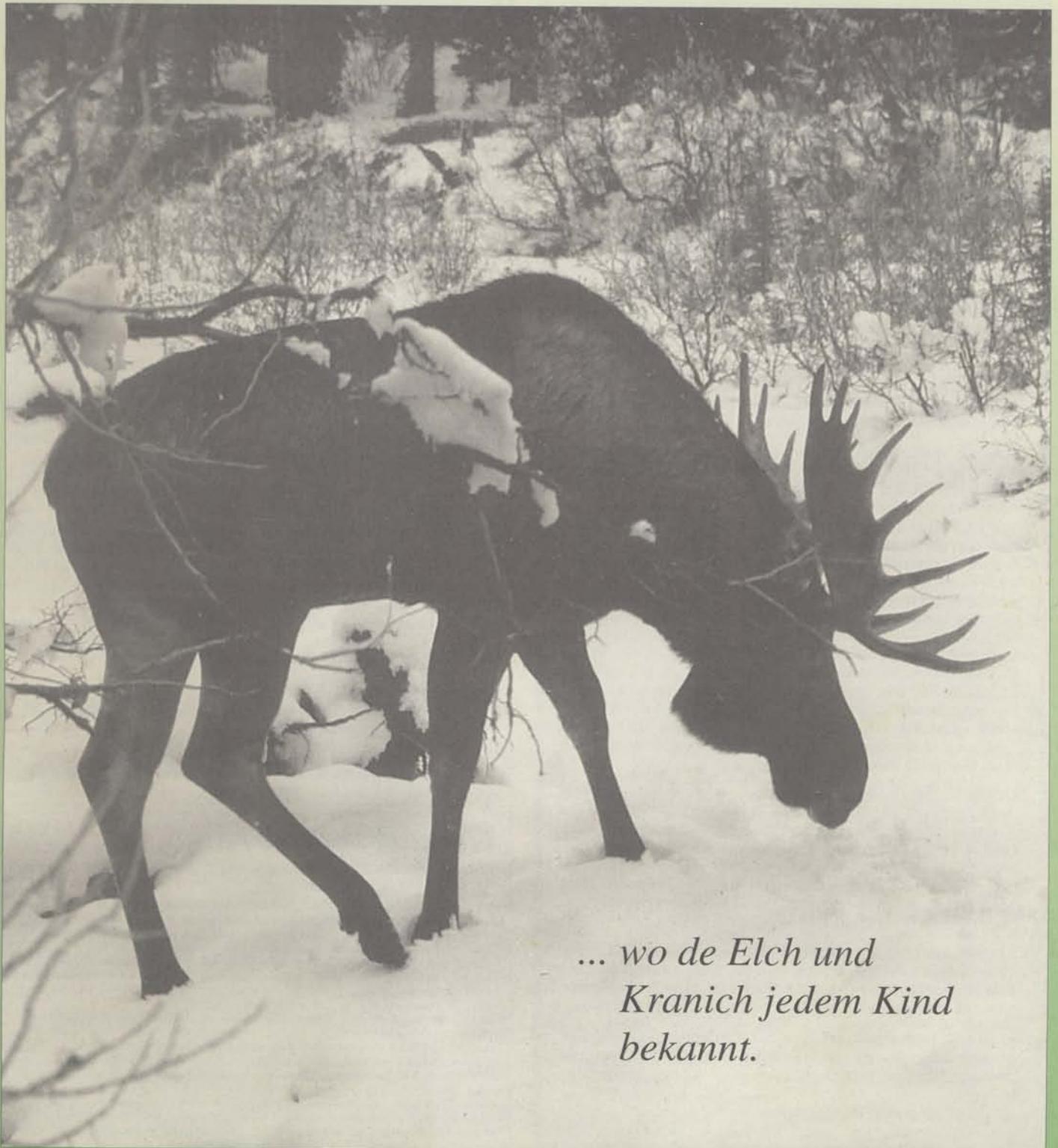
ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

151. Jahrgang

Oldenburg, 20. November 1999

Nummer 12



*... wo de Elch und
Kranich jedem Kind
bekannt.*

Liebe Landsleute meine sehr geehrten Damen und Herren,

Weihnachten 1999, das ist, wenn wir zurückdenken, ein besonderes Datum. Fünfzig Jahre alt wurde unser Land in diesem Jahr.

Weihnachten vor fünfzig Jahren, im Dezember 1949: die Älteren werden sich daran erinnern. Es war eine bittere Zeit. Und doch eine Zeit des Aufbruchs. Weihnachten 1949 - das war gewiss ein Fest der Hoffnung auf ein neues, besseres Leben. Das verbindet die Situation von damals mit der Weihnachtsgeschichte. Die Geschichte von dem Kind in der Krippe, sie ist ja für alle Zeit der Beginn einer sich erfüllenden Hoffnung, eine Geschichte des Lichts in der Dunkelheit, des Sterns in der Nacht. Weihnachten 1949: Das ist erst fünf kurze (oder lange) Jahrzehnte her. Aber wieviel ist seitdem geschehen.

Wir haben seit diesem Jahr 1949 eine atemberaubende Entwicklung durchgemacht. Viele Sehnsüchte und Wünsche gingen in Erfüllung. Die Hoffnung, dass der zweite deutsche Versuch mit der Demokratie glücklicher verlaufen würde als die Weimarer Republik, diese Sehnsucht wurde erfüllt. Ebenso die Wiedervereinigung mit Mitteleuropa und die Selbständigkeit der Baltischen Staaten, was uns nach jahrzehntelanger Entbehrung der Heimat, wenigstens die Reisemöglichkeit dorthin gebracht hat.

Der Wunsch nach einem Dach über dem Kopf, nach Arbeit und Befriedigung wenigstens der einfachsten Bedürfnisse, dieser Wunsch wurde mehr als erfüllt im sogenannten Wirtschaftswunder. Und ging nicht - zusätzlich zu dem materiellen Wunder - auch eine andere Sehnsucht in Erfüllung, die größte von allen? Die Sehnsucht, die sich in den fünf Worten der Weihnachtsbotschaft ausdrückt: „Friede den Menschen auf Erden!“ Zwar wurde es leider nicht der Friede auf Erden, aber es wurden fünf Jahrzehnte Frieden für unser Land. Alles zusammengenommen also fünfzig Jahre Demokratie, Wohlstand und Frieden. Das ist die Bilanz der Zeitspanne zwischen Weihnachten 1949 und Weihnachten 1999.

Dass wir uns dem Ende des Jahrhunderts nähern und dem magischen Datum 2000 - diese Tatsache wird unser Denken, Fühlen und Handeln in den nächsten Tagen beschäftigen. Weit mehr als in den Jahren zuvor wird die Bereitschaft wachsen, Altes in Frage zu stellen und Neues zu wagen. Was wird uns 2000 bringen? Kein Sternenhimmel, kein Bleigießen und kein Lesen im Kaffeesatz werden den Schleier über die Zukunft zuverlässig lüften, und das ist sehr weise von der Natur. Wir können die Zukunft zwar nicht voraussehen und auch nicht bestimmen, aber was aus dem kommenden Jahr beziehungsweise Jahrtausend wird, liegt auch an uns. Arbeiten wir wenigstens gemeinsam in erster Linie auf eine akzeptable und befriedigende Lösung für die Belange der Vertriebenen hin. Und noch eins, es gab nicht nur fremde Zwangsarbeiter unter der Nazi-Diktatur, für welche Milliardenbeträge bereitstehen, sondern auch Tausende von deutschen Menschen aus den Ostgebieten, die nach Sibirien verschleppt und dort zur Zwangsarbeit gezwungen wurden. Auch diese Menschen haben ein Anrecht auf Entschädigung.

Das nun zu Ende gehende Jahrtausend möchte ich zum Anlass nehmen, um Ihnen für Ihre Treue und Unterstützung zur Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise und auch zu unserer Heimatzeitung „Memeler Dampfboot“ recht herzlich zu danken. Bleiben Sie uns auch weiterhin treu, denn vieles, was die Vertriebenen betrifft, ist noch offen und ungelöst. Weil Zeit nicht wiederkehrt, dürfen wir sie nicht durch Schwarzsehen verpflumpen, sondern wir sollten handeln in mutiger Zuversicht.

Allen unseren Vorsitzenden und Mitarbeitern in den Gruppen, Ortsgemeinschaften und allen anderen Mandatsträgern innerhalb unserer Heimatorganisation möchte ich hiermit ein aufrichtiges Dankeschön für die geleistete Arbeit aussprechen.

Lassen Sie mich Ihnen und Ihren Familien frohe, glückliche und gesegnete Weihnachtstage sowie ein zufriedenstellendes und gesundes Jahr 2000 wünschen.

Ihr Uwe Jurgsties, Bundesvorsitzender

Vor der Jahrtausendwende

Die Menschheit steht vor einem außerordentlichen Ereignis: Nach unserer Zeitrechnung vor dem Beginn eines neuen Jahrtausends. Ein solches für uns einmaliges Erlebnis weckt in uns je nach Einstellung und Veranlagung mannigfaltige und zwiespältige Empfindungen. Die Pessimisten erwarten schreckliche Zeiten mit weiteren Kriegen, mit Naturkatastrophen ungeheuren Ausmaßes und vor allem mit einer zunehmenden Zerstörung der Umwelt. Die Optimisten unter uns sehen die Zukunft in einem rosigeren Licht. Sie hoffen auf eine lange, friedliche Entwicklung, auf Freundschaft unter den Völkern und auf einen positiven, technischen Fortschritt zum Wohle der Menschheit.

Die meisten Menschen aber sehen das vor uns liegende Jahrhundert, mit dem das dritte Jahrtausend beginnt, mit allen Höhen und Tiefen, wie sie uns auch in der Vergangenheit beschert wurden. Man muss das Leben nehmen, wie es sich für den Einzelnen gestaltet, und das Beste daraus machen.

Bei solchen Überlegungen und Betrachtungen wird nicht nur in den Medien, sondern auch sonst bei passenden Gelegenheiten oder sich bietenden Anlässen zunächst Bilanz gezogen über das auslaufende 20. Jahrhundert. Das Ergebnis ist oft negativ. Die schrecklichen Geschehnisse während der beiden Weltkriege, die Zeiten der unsäglichen Not bei Gefangenschaft, Flucht und Vertreibung, die alle Gesetze der Menschlichkeit verachtende Vernichtungspolitik der Diktatoren werden immer wieder ins Gedächtnis gerufen.

Zum Titelbild:

Für die Überlassung des Elchbildes danken wir dem Verlag Rautenberg, Leer.

Gerade das deutsche Volk hat sich ohne Vorbehalt der Vergangenheit gestellt und sich redlich bemüht, diese aufzuarbeiten. Es zeigt sich aber, dass hierbei noch kein Ende abzusehen ist, zumal materielle Forderungen in Milliardenhöhe aus allen Ecken der Welt auf Deutschland zukommen.

In unserem Lande wird dabei aber nur zu oft vergessen, dass uns das ausgehende Jahrhundert in Europa - und hier ist Deutschland an erster Stelle zu nennen - in der zweiten Hälfte eine Zeit des Friedens und des Wohlstandes gebracht hat. Freiheit und Demokratie wurden gefestigt. Die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten bildete den krönenden Abschluss dieser friedfertigen Epoche.

Bei den europäischen Einigungsbestrebungen sind wir mit der Schaffung der Europäischen Union einen großen Schritt vorgekommen. Wir stehen vor der gemeinsamen Währung. Die Erweiterung der Union nach Osten macht Fortschritte.

So hat das 20. Jahrhundert im Rückblick durchaus positive Aspekte auszuweisen. Wenn wir uns die Zeiten davor vor Augen führen, so gab es immer wieder schreckliche Epochen und ebenso Höhepunkte, auf die die Menschheit stolz sein kann. Mit Schauern denken wir Deutschen an den 30-jährigen Krieg im 17. Jahrhundert zurück, in dem das deutsche Volk zur Hälfte dezimiert wurde. Mit Stolz und Hochachtung denken wir dagegen an unsere großen Dichter und Denker im 18. und 19. Jahrhundert, wobei die weltberühmten Komponisten nicht zu vergessen sind.

In allen Staaten dieser Erde bereiten sich nun die Menschen auf die Jahrtausendwende vor. Es werden Spektakel und überschäumende Festlichkeiten veranstaltet. Es wird

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29, Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirkssparkasse Weinheim.
Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. u. Fax 0441/61228, Karsten Wolff - Kultur -, Hofstraße 50 c, 48167 Münster, Tel. 0 25 06 / 30 25 74
Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515, Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Post-scheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946.307, Werbedruck Köhler.
Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 4,00 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 48 DM.
Ausland ohne Luftpost 57,60 DM jährlich; Ausland mit Luftpost 68,00 DM jährlich.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).
Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM, Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.



Heute wie früher – die Hohestraße in Memel

aber auch viele besinnliche Stunden geben, in denen die Menschen gute Vorsätze für die Zukunft fassen und Wünsche äußern.

Welche Erwartungen und Hoffnungen knüpfen wir an das neue Jahrtausend, wobei wir bescheiden mit dem 21. Jahrhundert anfangen?

Wir wünschen uns friedfertige Zeiten nicht nur für Europa, sondern für unsere Erde. Dabei sollte die Staatengemeinschaft noch effektivere Instrumente entwickeln, um Unruheherde, die örtlich immer wieder entstehen mögen, wirksam zu befrieden. Wir wünschen weiterhin einen medizinischen Fortschritt zum Wohle der Menschheit und einen gepflegten Umgang mit unserer Umwelt, denn unser Lebensraum ist begrenzt.

Die technischen Errungenschaften

sollten weiterhin nur dem Wohle der Menschheit dienen und nicht dazu missbraucht werden, Kriege anzuzetteln.

Für Europa hoffen wir auf eine weitere Festigung der Europäischen Union unter Einbeziehung der südosteuropäischen und osteuropäischen Staaten.

Wir, die wir aus dem Memelland stammen und nach dem Kriege in Deutschland ansässig geworden sind, wünschen, dass die baltischen Staaten ohne Verzögerung in die Europäische Union aufgenommen werden. Hass und Resentiments sollen der Vergangenheit angehören. Wir hoffen dann auf eine Freizügigkeit in Europa, in deren Folge auch noch alle offenstehenden Fragen wie Niederlassungsfreiheit, Besitzregelungen und andere bestehende Hindernisse beseitigt werden.

Heinz Oppermann

Eva Simonaityte und vor allem vielleicht bei Johannes Bobrowski aus Tilsit, dem die Sommer seiner Kindheit und Jugend im Memelland das Leben und sein literarisches Werk prägten. Fachkundig geführt von litauischen wie deutschen Literaturkennern erkannte so mancher aus der Teilnehmer-schar ein gänzlich anderes Bild dieses Landes und seiner Menschen; „...wo Polen, Litauer, Russen, Deutsche miteinander lebten, unter ihnen all die Judenheit...“, wie Johannes Bobrowski befand. Und weiter: „Eine lange Geschichte aus Unglück und Verschuldung, seit den Tagen des Deutschen Ordens, die meinem Volk zu Buche steht. Wohl nicht zu tilgen und zu sühnen, aber eine Hoffnung wert und einen redlichen Versuch in deutschen Gedichten.“

Dann Exkursionen ins heutige Memelland, nicht in Kürze darzustellen wegen der Vielfalt der Eindrücke. Von der Kartoffelernte per Hand durch ganze Familienverbände oder andere Gruppen bis zu einem bewegenden litauisch-deutschen musikalischen Gottesdienst in Coadjuthen reichten die Bilder. Herausragend auch hierbei

wieder Bobrowski: in der halb renovierten Dorfkirche zu Willkischken eine Ausstellungseröffnung „Schattenland Ströme“ mit einfühlsamen Fotos von Günter Hohage und einem nicht minder beeindruckenden Programm der Dresdener Chorbühne Titonus „Der Wanderer“, nach einem wohl autobiografischen Gedicht Johannes Bobrowskis.

Natürlich kam auch die Gegenwart und die Zukunft nicht zu kurz. Die Bürgermeister Sarunas Lauzikas aus Heydekrug und Eugenijus Gentvilas aus Memel bemühten glaub- und ungläubwürdige Statistiken (es gibt ganz offenkundlich mehr Arbeitslose als die statistischen 10 %) oder entwickelten ihre Visionen auf dem Weg nach Europa. Litauen ist auf einem zukunftsfähigen Weg, wenn auch noch häufig Sand das Getriebe stört.

Eine Reise in die Zeit hatte Dietmar Albrecht versprochen. Seine Referenten und sein Team setzten das bei einem gut bis begeistert mitgehendem Teilnehmerkreis excellent um. Verständigungs- und Friedensarbeit pur. Weiter so!
Gert Pechbrenner

Das Memelland - eine Bilanz nach elf Reisen

VON BERND DAUSKARDT

Die meisten Besucher des Memellandes sind Heimatvertriebene, gehören zum großen Teil zur Erlebnisgeneration und haben mehr oder minder lange gelebt. Oft treffe ich bei meinen Reisen einheimische Memelländer, aber auch Besucher aus dem „Westen“ an, die sich noch an viele Einzelheiten ihrer Kindheit und ihrer Jugend erinnern können. Oft hat man noch die Besatzungszeit durch die Litauer ab 1923 erlebt, alle schwärmen davon, als man endlich wieder zum „Reich“ gehören durfte.

Für diese Menschen ist es schmerzlich zu erkennen, wie es einmal in ihrer Heimat war und wie es jetzt ist. Der Verfasser dieses Berichtes ist kein „echter“ Memelländer, noch gehört er zur Erlebnisgeneration. Seine Ahnen wanderten schon vor über 100 Jahren aus dem nördlichsten Teil Ostpreußens aus. Er sieht deshalb das Geschehen vor Ort nüchterner, weil er Land und Leute zu besseren Zeiten nicht erlebt hat.

Deshalb war es auch gut, dass ich auch bei meinem diesjährigen

Aufenthalt im Memelland September/Oktober Kontakt zu einer älteren Frau hatte, die ebenfalls als Besucherin dort weilte und meine vielen Fragen beantworten konnte. Sie kannte einen großen Teil des Memellandes aus ihrer Kindheit und Jugendzeit.

Diesmal war ich zwei Wochen unterwegs, habe auf einigen Gebieten (die alten deutschen Förstereien) recht gründlich recherchiert, aber dabei auch immer wieder das Land und seine Leute in vielfältiger Weise erleben können. Memel war der nördlichste und Schmalleningken der südlichste Teil, wo es mich hingetrieben hat.

Was fesselt einen Nachfahren einer melländischen Bauernfamilie so an dieses Memelland? Ist es die Landschaft, die anders geartete Mentalität ihrer Bewohner? Ist es das Bewußtsein, im Land der Ahnen zu weilen? Ist es die Liebe auf den zweiten und dritten Blick? Wahrscheinlich sind diese Dinge alle bei mir tief verankert.

Eine einheitliche Struktur hat das Memelland nicht, die Nehrung gleicht nicht den Wäldern des

Veranstaltung der Ostseeakademie in Jugnaten Neues Leben unter alten Dächern

Zu einer Begegnung von Deutschen und Litauern hatte die Ostsee-Akademie nach Jugnaten eingeladen. Fünf Tage lang lernten an die 60 Teilnehmer ihre und die Vergangenheit des Landes kennen - und sich dabei besser zu verstehen. Anhand des literarischen Werks litauischer und deutscher Schriftsteller und Dichter wurde das überlieferte Gesicht des Memellandes gesucht und gefunden. In Gesprächen mit Kommunalpolitikern und bei Exkursionen wurde das gegenwärtige Bild von Land und Leuten erkundet und auch ein Blick in die Zukunft gewagt.

„Eine Reise in die Zeit...“ versprach Direktor Dr. Dietmar Albrecht von der Ostsee-Akademie in

Lübeck Travemünde den Teilnehmern der Begegnung im Memelland. Gemeinsam mit Roza Siksnienė, Museumsdirektorin in Heydekrug und Viktor Petraitis, dem Präsidenten der Gesellschaft Klein-Litauen aus Memel hatte er die Tagung vorbereitet und geleitet. Es war eine literarisch und bildhaft reiche Reise in die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Litauische wie deutsche Teilnehmer fanden ein Forum zur Information, des Denkens, des Gesprächs und des Austausches. Friedensarbeit im weitesten Sinne.

Lokales und regionales Selbstbewusstsein des Memellandes erkannten die Teilnehmer bei den Schriftstellern und Dichtern Ernst Wichert, Hermann Sudermann,



Schule in Schudienen, Kirchspiel Nattkischken Kreis Pogegen.

Bild R. Ulrich

Jura-Forstes, die Orte am Russ-Strom sind nicht zu vergleichen mit Koadjuthen und Laugbargen. Wer das jetzige Leben im Memelland erforschen will, darf nicht nur die größeren Orte im Verlauf der Chaussee Mikieten - Memel besuchen. Ein Abstecher links und rechts dieser Hauptverkehrsstraße zeigt dieses Land wie es jetzt ist.

Ich habe alle deutschen Förstereien/Waldwärterstellen - ca 35 - in diesem Jahr und in den Jahren davor aufgesucht und auch gefunden. Lediglich die alte Försterei Starrischken war für mich nicht erreichbar, da in Höhe der zerstörten Försterei Schäferei weder ein Übergang nach Schäferei noch nach Starrischken möglich war, 2 hier vorhanden gewesene Brücken waren zerstört bzw. unpassierbar. Angeblich erreicht man Starrischken jenseits des König-Wilhelm-Kanals nur über Memel. Ich habe aber ein Foto von diesem Forsthaus von Günther Neuber von 1996.

Folgende Forstämter, Förstereien und Waldwärterstellen sind nicht mehr vorhanden bzw. zerstört: Klooschen (Gebäude verändert/umgebaut), Schäferei, Schwenzelner Moor, Tyrus Moor, Iszlusze Moor, Bundeln (Gebäude neu errichtet), Kuhlins, Wischwill, augsgirren, Baltupönen, Schmallingenken, Smalodarzen. Die am besten erhaltenen Förstereien sind: Schernen, Aschpurwen, Norkaiten, Kinten, Wolfspäß, Wischwill/später Kallwehlen, Szardehlen, Naußeden. Von diesen Förstereien sind 6 mit einem litauischen Förster besetzt. Alle anderen Förstereien sind mehr oder minder vom Verfall bedroht. Notwendige Reparaturen bzw. Sanierungsarbeiten werden offensichtlich mangels finanzieller Mittel nicht vorgenommen.

Ich habe während meiner Fahrten im Memelland nicht einen einzigen Wagen gesehen, der von zwei

Pferden gezogen wurde, der Normalfall ist ein Pferd vor dem Wagen. Größere Bauernhöfe halten sich ungestüme Traktoren russischer Bauart. In der Regel werden ein bis drei Kühe gehalten, ein Pferd und verschiedenes Kleinvieh, verstärkt habe ich in den letzten Jahren Ziegen grasen gesehen. Irgendwie scheint auch die Landwirtschaftspolitik der Regierung zu versagen, alles schimpft auf die Leute in Wilna. Die Produkte der Landwirte werden schlecht bezahlt, Mineralwasser ist wesentlich teurer als Milch. Im Bereich des Willkischker Höhenzuges gibt es eine riesige Weidefläche. Hier sieht man schon mal an die hundert Kühe. Gegen Abend setzt sich eine Karawane mit Milchkannen aus den Dörfern in Bewegung, aller per Fahrrad. So dürften die Kühe Dutzende von Besitzern haben. Wer mit dem Auto zum Melken fährt, hat es da etwas leichter.

Und der Zustand der Dörfer? Vielfacher Anblick ist der Verfall der alten deutschen Bauernhäuser. Neubauten habe ich hier nicht gesehen. Auf den Feldern gilt der Grundsatz: Selbst ist der Mann. Das trifft insbesondere für die Kartoffelernte zu, die ich Ende September auf den Feldern beobachten konnte, eingesackt wurde per Hand.

Meine Freunde machten mich auf ein Naturdenkmal im Schreitlauger Wald aufmerksam, das ich mir unbedingt ansehen müßte. Mitten im Forst steht eine mächtige Fichte, von deren Hauptstamm zahlreiche Einzelstämme in die Höhe ragen. Einen solchen Baum habe ich bisher noch nicht gesehen, Seitenzweige sind nicht vorhanden. Man rätselt darüber, ob hier evtl. eine neue Baumart entstanden ist, oder ob es sich um eine einmalige Laune der Natur handelt.

Die guterhaltene Wannager Kirche wurde bei meinem Besuch reno-

viert, das Dach wurde neu eingedeckt. Was für eine Überraschung beim Betreten des Kirchenraumes: alles Inventar bestens erhalten. Auf der rechten Seite des Kirchenraumes hängen die eingerahmten Bilder der hier einst wirkenden Pfarrer. Da ich eine Video-Kamera mitführe, kann ich alle Namen und Daten festhalten. Warum bei einigen Pfarrern die Litauische Schreibweise auf den Bildern erscheint, kann ich nicht ergründen. Auch scheinen die Daten auf den Bildern zum einen nur die Wirkungsdauer als Pfarrer darzustellen, zum anderen ist offensichtlich die Lebensdauer der Geistlichen festgehalten. Ich habe folgendes per Kamera aufgenommen:

Pfarrer Martin Mehlhorn, 1903-1905, Kunigas Emilis Bleiveisas, 1875-1915, Postuntynys tr Kunigas Kristupas Lokys, 1860-1921, Pfarrer Alexander Ogilvie, 1922-1927, Pfarrer Johannes Szallies, 1927-1935, Pfarrer Otto Wosylus, 1935-1945, Kunigas Jurgis Sprogys, 1902-1967. Auf der linken Seite befindet sich eine Tafel in deutscher und litauischer Sprache zum Gedenken an die Gefallenen im Weltkrieg 1914/18, Kirchspiel Wannagen. Die gefallenen Soldaten stammen auf folgenden Orten bzw. Dörfern Aschpurwen, Deegeln, Dwielen, Kantweinen, Paaschken, Poeszeiten, Aglohnen, Posingen, Ayssehen. Die meisten Namen habe ich mit der Kamera festgehalten, für interessierte Leser des MD würde ich gern weitere Auskünfte erteilen.

Mit Frau Waltraud Wittwer geb. Schmidt, die Quartier bei der Kirchengemeinde Pogegen bezogen hatte, mache ich mich an zwei Tagen auf, ihre Hofstelle im Pleiner Torfbruch aufzusuchen. Von dem Anwesen ist nichts aufzufinden, trotzdem erkennt Frau Wittwer genau die Stelle, wo einmal Haus und Stallgebäude standen. Der Hof lag unmittelbar an der Kies-Chaussee Mädewald-Galsdon-Joneiten. Beim näheren Hinsehen erkennt man die Stelle des Bauernhofes daran, dass sich dort Garten- und Ziersträucher ausgesät bzw. vermehrt haben. Die Familie Schmidt hatte vor der Flucht einige Flaschen Wein vergraben. Das macht mich hellhörig, schon beauftrage ich meinen Fahrer Adolf Schultze aus Taugoggen, Schaufel und Spitzhacke vom nächsten Anwesen zu besorgen. Dann die Frage: wo war, wo ist die Stelle. Wir finden sie nicht, in 55 Jahren hat die Natur das Hofgelände mit Baum- und Sträucherbewuchs gründlich verändert.

Wir beschließen, in den angrenzenden Pleiner Torfbruch vorzustoßen. Zu deutscher Zeit wurde hier regelmäßig Torf gestochen. Die Bauernhäuser im Bruch wurden über Winter damit beheizt.

Gut eine Stunde lang beschreiten wir den beschwerlichen Weg ins Moor. Einheimische wissen zu berichten, dass nach dem Krieg der Torf gründlich und vollständig abgebaut worden ist. Die vorgefundenen ehemaligen Torfstiche sind mit Moorwasser gefüllt, sie bieten jetzt einen romantischen Anblick. Totenstille herrscht hier, es liegt etwas Geheimnisvolles in der Luft. Die meisten Gehöfte, die Frau Wittwer aus ihrer Kindheit her kannte, sind nicht mehr vorhanden. Ganz abseits gelegen, sprichwörtlich am Ende der Welt, stoßen wir auf ein verfallenes Haus, offensichtlich noch bewohnt. Wir werden von Frau Krause begrüßt, die hier hängen geblieben ist. Die Zuwegung dorthin ist mit dem PKW ein Risiko, nur schwerlich quält sich unser Golf durch die Schlaglöcher, hier kommt im Winter bei Hochschnee niemand mehr heraus.

Wie oft bin ich die Straße von meinem Quartier im Jura-Forst zum Flughafen nach Memel/Polangen gefahren. Immer fiel mir in Höhe des Dorfes Saugen direkt an der Chaussee (rechter Hand von Heydekrug kommend) ein Friedhof auf. Der Hügel mit den Grabkreuzen ist nicht zu übersehen. Dieses Mal lasse ich anhalten, Friedhöfe aus deutscher Zeit geben für einen Forschenden beste Hinweise. Die einmal vor langer Zeit gepflanzten Sträucher haben sich derart vermehrt, dass der Friedhof zur Wildnis geworden ist. Aber ich entdecke noch einige lesbare Eisenkreuze. Henriette Tanscheit geb. Neubacher und Gottlieb Koop, 22.11.1822-22.2.1877. Wie lange ist das schon her, wie sah das Land damals aus und wer wohnte hier?

Im Zentrum von Taugoggen befindet sich schon seit langer Zeit ein Soldatenfriedhof aus dem I. Weltkrieg, wo deutsche und russische Soldaten gemeinsam ruhen. Seit einiger Zeit schließt sich hier ein weiterer Friedhof mit gefallenen deutschen Soldaten des II. Weltkrieges an. Die Namen der bestatteten Soldaten sind auf einer großen Steinplatte mit Dienstgrad eingemeißelt, ich konnte die Namen zum großen Teil filmen. Es sind ausschließlich deutsche Soldaten gewesen. Leider sind auf dem gemeinsamen Friedhof des I. Weltkrieges viele Soldaten namentlich nicht bekannt, es lautet dann: Unbekannter Soldat.

Fazit dieser Reise: es war mit Sicherheit nicht meine letzte!

Nächster Einsende-
schluß ist am
10. Januar 2000

**Wir wünschen ein
gesegnetes Weihnachtsfest
und ein glückliches
Neues Jahr**

Ein gesegnetes Weihnachtsfest
sowie ein friedvolles, gesundes
und zufriedenstellendes Jahr
2000 wünschen allen Landsleu-
ten und Lesern



**ARBEITSGEMEINSCHAFT
DER
MEMELLANDKREISE E.V.**

UWE JURGSTIES
Bundesvorsitzender

HEINZ OPPERMANN
stellvertr. Bundesvors.

KARIN GOGOLKA
stellvertr. Bundesvors.

HELMUT BERGER
Archiv- und Kulturleiter

GÜNTHER KREIENBRINK
Kassenleiter

VIKTOR KITTEL
Kreisvertreter Memel-Stadt

EWALD RUGULLIS
Kreisvertreter Memel-Land

IRENE BLANKENHEIM
Kreisvertreter Heydekrug

WALTER KUBAT
Kreisvertreter Pogegen

BERNHARD MASKALLIS
Chef-Redakteur Memeler Dampfboot

Unseren Freunden und Bekannten
wünschen wir frohe Festtage und ein
gutes neues Jahr

**WILLY PUSCH
MIT FAMILIE**

76461 Muggensturm, Vogesenstraße 37 d
Telefon 0 72 22 / 8 13 89

Früher Cullmen-Szarden, Kreis Pogegen

Allen Einsendern und Mitarbeitern
**BERNHARD MASKALLIS
CARSTEN WOLFF**
Redaktion
des Memeler Dampfboot

Hallo Mädewalder und Umgebung,
allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten ein frohes Weihnachtsfest
und ein gesundes und glückliches
neues Jahr wünschen

**RÜDIGER LAUNERT
und FRAU HILDE**

23570 HL-Travemünde
Wiborgstraße 12
Telefon (0 45 02) 53 03

Früher Mädewald, Kreis Heydekrug

Ein frohes Weihnachtsfest und
ein gesundes Neues Jahr wün-
schen wir unseren Reisegästen
und allen Lesern des Memeler
Dampfboot.



**PARTNER-
REISEN**

30419 Hannover
Alte Ziegelei 4
Telefon 05 11 / 79 70 13

Allen meinen Verwandten, Freunden und
Bekanntem

**LILLY HEINEMANN
geb. Preukschat**

79713 Bad Säckingen, Ob. Flüh 58
Früher Motzischken, Kreis Pogegen

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten
sowie den Freunden in Pogegen, Rucken,
Stumbragirren, Tauragen Natkischken und
überall den Bekannten in Litauen

**RICHARD ULLRICH
und FRAU**

38381 Jerxheim, Halberstädterstraße 10
Tel. 05354/548 oder 05354/994480
Früher Stumbragirren und Schudienen

Von ganzem Herzen möchten wir hiermit alle un-
sere Landsleute, unsere Freunde und Unterstützer
grüßen und ihnen sowie ihren Familien ein frohes
geruhames Weihnachtsfest und ein gutes neues
Jahr wünschen

Alles Gute vom
**VEREIN DER DEUTSCHEN
IN KLAIPEDA**
Magdalena Pıklaps
Vorsitzende

Schöne Weihnachtsfeiertage und ein ge-
sundes und glückliches Neues Jahr wün-
schen wir allen Landsleuten und Freun-
den die uns kennen und mögen.

**GÜNTER F. RUDAT
mit allen Angehörigen**

AdM und LOW Kreisvorsitzender,
Bezirksvertreter Süd

73037 Göppingen, Karl-Schurz-Straße 54
Früher Memel, Oberstraße 36

Ich wünsche allen Verwandten
und Bekannten und die sich
noch an mich erinnern, recht
frohe Weihnachten und ein
gutes neues Jahr.

**GERTRUD TYDECKS
geb. Dregelies**

Telefon 04 51 / 5 58 29

<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">WALTRAUD PLOOG-ALTROCK</p> <p>Dorfstraße 8 25725 Schaßstedt</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">ARMIN DOMRES mit Tochter RENATE</p> <p>Berzischken b. Saugen und Memel in Ostpr., jetzt: 56340 St. Goarshausen, Nastätter Str. 51</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">EVA LABANAUSKAS, geb. Albrecht</p> <p>530 Main Str., Marseilles III 61341-1419 USA Telefon 815-795-5075 Früher Kantstraße 20, Memel / Ostpreußen</p>
<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">Vaterlandskämpfer WIRSZINS</p> <p>Eglienen b. Plicken und überall, Memelgeb./Ostpr., jetzt: Zwickauer Weg 18, Ruf-Nr.: 0621-711398, 68309 Mannheim-Vogelstang</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">GRETEL PENELLIS</p> <p>Scheipen-Thoms b. Nimmersatt, Kr. Memel/Ostpr. jetzt: Plattlinger Str. 3a, Ruf-Nr.: 0941-792251, 93055 Regensburg</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">ATTS-JAUDSZIMS</p> <p>Koegsten b. Bajohren Kreis Memel (Ostpreußen)</p>
<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">BERTA PLEIKIES, geb. Lankuttis und ANGEHÖRIGE</p> <p>Girngallen-Matz b. Nimmersatt, Kreis Memel, Ostpreußen</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">URTE DOMRES</p> <p>Pakamohren bei Plicken, Kreis Memel / Ostpreußen</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">GERTRUD LABRENZ</p> <p>Raischen-Jettkandt b. Deutsch-Crottingen, Kr. Memel/Ostpr., jetzt: Wickenweg 11, Ruf-Nr.: 0211-219950, 40231 Düsseldorf</p>
<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">MANFRED BUTTKEREIT</p> <p>3 Woodhead Drive Hale/Altrincham, England Früher Paszieszen, Kr. Heydekrug/Ostpreußen</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">PETER und URSULA BERG-DOMRES mit ARVED</p> <p>56340 St. Goarshausen, Burgstraße 17, Ruf-Nr.: 06771-8599 Früher Berzischken b. Saugen und Memel in Ostpr.</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">BRUSDEILINS KOEGST MASUHR</p> <p>Bajohren, Kr. Memel/Ostpreußen</p>
<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">EVA KALLWIES</p> <p>Ilgauden-Mauserim b. Deutsch-Crottingen, Kreis Memel in Ostpreußen</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">GERTURD CONRAD</p> <p>Wowerischken b. Prökuls, Hilde Lass, Kiauken b. Prökuls, Kreis Memel (Ostpreußen)</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">WILLY ALBRECHT</p> <p>9886 Nolan Ave. Box 178, Union Pier Michigan 49129 USA Früher Memel-Ostpr., Kantstraße 20</p>
<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">KARL-HEINZ und ANNA SCHWEIZER</p> <p>Murgstraße 17, Wohnung 83, 0621-3364206, 68167 Mannheim-Wilna-Ruß/Ostpreußen</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">GUTJAHR-SAKARINS</p> <p>August-Bebel-Str. 27, Ruf-Nr.: 0621-825232, Mannheim-Almenhof und Purmallen bei Tauerlauken, Kreis Memel / Ostpreußen</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">HANS GUNGA HERBERT LOENHARDT</p> <p>Kollaten, Kreis Memel, Ostpreußen</p>
<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">KURT und ELSE KAPUST</p> <p>Girngallen-Matz, Ortsteil Gibbischen-Peter b. Nimmersatt, Kreis Memel, Ostpreußen</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">QUAUKA - MOORS SURBLIES - WOB</p> <p>Girngallen-Matz b. Nimmersatt, Kr. Memel/Ostpr.</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">ANNA PAREIGIS</p> <p>Buttken b. Prökuls, jetzt: Feldstr., Memel-Janischken (Ostpreußen)</p>
<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">ERICH und ERIKA BRAUN</p> <p>Norgehnen im Samland und Ruß/Ostpr.; jetzt Kurze Str. 1, Ruf-Nr.: 0621-521338, 67063 Ludwigshafen/Rh.</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">ANNA LUKOSCHUS</p> <p>aus Poeszeiten in Ostpr. und Mannheim, jetzt seit neuem: 61 Fleetwood Rd Beeli Park 4563 Qld Australia Phone and Fax 07 54 47 01 21</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">LAIMA HÜBNER-JUNDULIENE</p> <p>Karkelbeck, Kr. Memel, Ostpreußen, jetzt: Vaizganto 87-5, LT-5640 Plunge, Litauen</p>
<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">BERTA TYDECKS</p> <p>Grabben bei Karkelbeck, Kreis Memel, Ostpreußen</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">WALTER und CHRISTEL GRAUDUSCHUS</p> <p>Patrajahnen b. Deutsch-Crottingen Kreis Memel / Ostpreußen</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">MARTIN SIMONEIT u. Frau WALTRAUD, geb. Babies mit TOCHTER RITA</p> <p>aus Ilgauden-Mauserim, Purmallen und Kollaten, Kr. Memel-Ostpr., jetzt: Steubenstr. 21, Ruf-Nr.: 0221-5802440, 50827 Köln</p>
<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">HILDEGARD SAKARINS</p> <p>56340 St. Goarshausen, Kirchgasse 2a, Tel. 06771-2240 Früher: Purmallen b. Tauerlauken, Kr. Memel/Ostpreußen</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">EVA BEDSZENT</p> <p>Lankutten b. Deutsch-Crottingen, Kr. Memel in Ostpr., jetzt: Stammstr. 87, Ruf-Nr.: 0221-521865, 50823 Köln</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">ARTUR ASCHMANN-Kinten,</p> <p>jetzt: Naikupes 16-73, Ruf-Nr.: 003706 343740, Memel-Ostpreußen</p>
<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">ARTUR KAPUST und FAMILIE</p> <p>Oberhof bei Tauerlauken Kreis Memel / Ostpreußen</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">ANNI SKWIRBLIES</p> <p>aus Protnischken b. Prökuls, jetzt: Schaulener Str. 16-11, Memel/Ostpreußen</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">VIKTOR ALIMOW, ANNA SCHAPEIT</p> <p>jetzt: Polangen, An der Krottinger Chaussee und Moselstr. 1, Ruf-Nr. 0621-334562, 68167 Mannheim Früher Szidellen b. Wannaggen, Ostpr.</p>
<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">ALBERT und WALTRAUD SCHALMINS</p> <p>Horst/Holstein. Früher Schwenzeln und Girngallen- Matz bei Nimmersatt, Kreis Memel (Ostpreußen)</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">REINHARD ASCHMONEIT</p> <p>Adl. Gut Baubeln, Kr. Tilsit-Ragnit-Pogegen; jetzt: Marburger Str. 8a, Ruf-Nr. 0621-751238, 68305 Mannheim-Waldhof</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">BRUNO SCHUISCHEL und FAMILIE</p> <p>Ausros g-ve 23, Memel-Mellneraggen, Ostpr.</p>
<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">ALBERT SCHALMINS jun.</p> <p>Vidmantai bei Polangen</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">BRENNEISEN</p> <p>Schattern b. Deutsch-Crottingen Kreis Memel / Ostpreußen</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">FAMILIE ENSINS-KAWOHL</p> <p>Clauspuszen, Kreis Memel, Ostpreußen jetzt: Litauisch-Krottingen</p>

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten in Deutschland und auch in Memel ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr!

**ARNO WOLFF und
FRAU MAUREEN**

25 Cleviston Park, Llangennech, Llanelli
Carmarthenshire SA14 9UW

Früher: Memel, Holzstraße 16

Allen meinen Freunden, Bekannten und Verwandten, hier und in der Heimat, sowie den Landsleuten der Memellandgruppe Düsseldorf und des Kreises Memel-Land, wünsche ich ein frohes, besinnliches, gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles, glückliches und gesundes Jahr 2000

EWALD RUGULLIS
Kreisvertreter

40721 Hilden, Steinauer Straße 77
Früher Schwentwokarren, Kreis Memel

Allen ehemaligen Herderschülern und den Freunden der Schule in Heydekrug/Silute ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2000

TRADITIONSGEMEINSCHAFT
EHM. HERDERSCHÜLER
zu Heydekrug-Memelland

**ANGELIKA GERHARD
HELMUT**

Allen Landsleuten des Kirchspiels Prökuls hier und in der Heimat ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 2000

DER VORSTAND DER
ORTSGEMEINSCHAFT
PRÖKULS UND UMGEBUNG

**IRMGARD KOWATZKY
SIEGFRIED BEHREND**

Allen Freunden, Bekannten, Verwandten und den Freunden des Archivs der AdM hier und in der Heimat frohe Weihnacht, Gesundheit und Freude für 2000

**HELMUT BERGER
IRMGARD KOWATZKY**

Früher Heydekrug - Prökuls

Recht schöne Weihnachtsfeiertage und ein glückliches, gesundes neues Jahr wünschen wir allen ehemaligen Bewohnern und Freunden des

Kirchspiels Willkischken.

Ganz besonders wünschen wir den in der alten Heimat verbliebenen, daß auch für sie endlich bessere Zeiten kommen mögen.

**WALTRAUT und
WERNER BOES**

Steinauer Straße 21
40721 Hilden
Telefon (0 21 03) 40 40 4

Ein gesegnetes Weihnachtsfest, ein frohes neues Jahr 2000 wünschen wir der Memellandgruppe Essen, der Ortsgemeinschaft Kirchspiel Rucken, der Kreisgemeinschaft Pogege, all unseren Verwandten, Freunden und Bekannten

WALTER KUBAT
Kreisvertreter
und Frau ANNI geb. Martini

45359 Essen, Unterstraße 34a
Früher Rucken, Kreis Heydekrug

Wir wünschen allen Freunden und Bekannten, sowie unseren Landsleuten in der Heimat ein frohes Weihnachtsfest sowie ein gesundes, glückliches und friedliches „2000“.

In heimatlicher Verbundenheit
HERTA und HERBERT PREUSS

24944 Flensburg-Mürwik, Twedter Mark 8
Früher Memel/Ostpommern, Mühlenstraße und Horn, Kreis Mohrungen

Allen meinen Freunden und Bekannten, den Landsleuten in den Memellandgruppen Lübeck, Schwerin, Rerik, Rostock, Stralsund und Wismar, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches, friedliches Neues Jahr.

WILLY PAGEL
Bezirksvorsitzender
Mecklenburg-Vorpommern

23558 Lübeck, Hansestraße 19a

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten hier und in der alten Heimat wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches Jahr 2000.

**WALTER und
LILLI FLORIAN ge. Quaeck**

77933 Lahr-Hugsweier, Untere Hauptstraße 27
Früher Thomscheiten und Kerktuwethen

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahrtausend.

**URSULA SCHULZE RESAS
UND ANGEHÖRIGE**

38106 Braunschweig, Hans-Sommer-Straße 48
Früher Schwarzort

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten

**ULLA WATZAL
geb. Ermonies**

63863 Eschau, Eschenweg 4
Früher Memel, Baderstraße 8-9

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten

GRYTA LOOPS TAYLOR

4535-23rd. Av. S.
St. Petersburg, Fl. 33711-3301-USA
Früher Gurgsdn, Kreis Heydekrug

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten

VIKTOR TSCHUKEWITSCH

Karlsruhe, Kriegsstraße 129
Früher Memel, Steintorstr. bzw. Tilsiter Str.

Allen Kintnern, Verwandten und wer sich meiner gern erinnert

HANS MIKUSEIT

27318 Hoyerhagen
Telefon 0 42 51 / 38 27

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten

ERICH BALZER

06578 Oldisleben
Früher Schunellen / Mikut-Krauleiden

Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten

IDA KRAUJUTTIS geb. Killat

23730 Neustadt, Am Kasbern Rehm 7
Früher Tuteln / Mädwald

Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten

HORST THIEL

23730 Neustadt, Nordring 16 / A
Früher Rucken / Heydekrug

Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten

ALMA THIEL

23730 Neustadt, Reiferbahn 24
Früher Kissinnen

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten

EDWIN und MAGRIT FALK

23701 Eutin, Sielbecker Ldstr. 45
Früher Memel

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten in Deutschland und Litauen

**EDDA FLICK-WESCHE
WILHELM WESCHE**

38642 Goslar/Harz, Gleiwitzer Weg 24
Früher Heydekrug, Markt-Drogerie Walter Flick

Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten auch in Darzeppelin

**IRMGARD MARSCHEWSKI
geb. Anduleit**

29321 Lachendorf, Brömmerkamp 8
Früher Darzeppelin u. Memel, Contre Eskarpe 12

Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten

EDITH SCHMITZ

42781 Haan-(Gruiten), Pappelweg 4
Früher Memel, Bommels-Vitte

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten

**ARTUR JURGELEIT
und FRAU**

78224 Singen, Marienburgstraße 26

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten

**ROLAND FRANZ UND
FAMILIE**

92637 Weiden/Opf., Esperantostraße 18 e
Früher: Memel, Otto-Böttcher-Straße 20

Allen unseren Freunden und Unterstützern sowie ihren Angehörigen

**VEREIN
„HEIDE“ SILUTE**

Valstieciu 4, 5730 Silute

<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>KARL und ERNST SCHIRRMACHER</p> <p>25875 Schobüll, Lund 1 26419 Schortens, Bebelstraße 82 Früher Kinten, Kreis Heydekrug (Memelland)</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ERIKA KREWITT geb. Schliesies</p> <p>58332 Schwelm, Hauptstraße 131 Früher Oberstraße Nr. 24</p>	<p>Allen unseren Bekannten und Freunden aus Heydekrug</p> <p>FAM. MARTIN SERMOKAS FAM. WALTER JURGSCHAT sowie LENI u. MARTHA aus Heydekrug von FAMILIE DAUNER, früher Gaidellen</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>Frau ANITA BRUNS geb. Lerchner und ihre KINDER</p> <p>23554 Lübeck, Tremserweg 16 A Früher Memel-Klaipeda - Kretijas Jatrè</p>	<p>meiner lieben Tante Emmy, Tante Gretel und Tante Anni</p> <p>Eure BRIGITTE</p> <p>aus Frankfurt a. M.</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WALDEMAR ULPINNIS und Frau HERTA</p> <p>22303 Hamburg, Wiesendamm 160 Früher Memel, Hohe Straße 18</p>
<p>Allen Verwandten, Bekannten und der Weßeningker Familie</p> <p>BRUNO und GERLINDE AUG</p> <p>42929 Wermelskirchen, Grunewald 90 Telefon 0 21 93 / 30 28</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HEINZ WEHLEIT</p> <p>08606 Oelsnitz, Dr. Fickertstraße 5 Telefon 037421/54360 Früher Kinten, Paweln</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WADIM ZIETMANN</p> <p>58452 Witten, Max-Liebermann-Straße 11 Früher Memel, Bommels-Vitte 249</p>
<p>Meinen Freunden aus Kischken und anderswo</p> <p>META BALTSCHUIT geb. Klimkeit</p> <p>49610 Quakenbrück, Am Schwanenteich 13, Telefon 0 54 31 / 30 82 Früher Kischken, Kreis Heydekrug</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HORST UND MARIA NAUJOCKS</p> <p>60388 Frankfurt am Main, Flinschstraße 1 Früher Memel, Mühlenstraße 117</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, hier und in der alten Heimat</p> <p>FAMILIE THEO ARNDT</p> <p>50389 Wesseling, Am Nordbahnhof 35 Früher Nattkischken, Kreis Pogegen</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WILLY und MARGRET BECKERAT</p> <p>28779 Bremen, Schukampsweg 59 Früher Kirlicken, Kreis Heydekrug</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Bekannten und Freunden der alten Heimat</p> <p>HANS-JÜRGEN JOKEIT und TRAUTE JOKEIT</p> <p>18347 Dierhagen, Pappelallee 4, Tel. 038226/80046 Früher Memel, Hohe Straße 19</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WILHELM TIEDECKS</p> <p>29493 Schnackenburg, Amlandstraße 8 Früher Memel, Bommelsvitte 201a</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>KURT ZÖLLMER und WALTRAUD, geb. Mankus</p> <p>53804 Much-Bennrath 47 Früher Memel, Feldstraße 6</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ALFRED DRESCHER</p> <p>35096 Weimar, Am Junkerwald 4 Früher Annuschen</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HILDA SCHLOTE geb. Kassautzki</p> <p>30519 Hannover, Amelungshof 5 Früher Motzischken, Kreis Tilsit</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten auch in Memel</p> <p>HEINZ und LYDIA JAKAMEIT geb. Gyßas</p> <p>77933 Lahr, Heiligenstraße 56 Früher Schwenzeln, Wabbeln, Memel</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>BETTY LEKSCHAS</p> <p>72766 Reutlingen, Joh.-Seb.-Bach-Str. 82 Früher Gaidellen, Kreis Heydekrug</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>EDITH SCHRÖDER geb. Sedat</p> <p>17440 Kröslin, Haus Nr. 7 Früher Heinrichsfelde, Kreis Heydekrug</p>
<p>Allen unseren Freunden und Bekannten</p> <p>ELSA WILLOWEIT HILDEGARD WILLOWEIT Prof. Dr. DIETMAR WILLOWEIT</p> <p>97082 Würzburg, Judenbühlweg 46 Früher Memel, Baakenstraße 4a</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ERICH NIKSCHAT und ILSE NIKSCHAT</p> <p>40882 Ratingen, Am Wäldchen 19 Früher Kerktuwethen, Kreis Pogegen</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HANNA und ELFRIEDE BARSTAT</p> <p>27412 Tarmstedt, Am Friedhof 3A, Tel. 04283/955007 Früher Memel, Dobilustraße 3</p>
<p>Allen lieben Memelländern dort und hier</p> <p>GUNHILD und KURT VON HEYKING</p> <p>70597 Stuttgart, Leonorenstraße 23 Früher Gut Lapienen, Kreis Heydekrug</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>VIKTOR KITTEL und Frau EDITH, geb. Kurschus</p> <p>25980 Westerland (Sylt), Am Seedeich 19 b Früher beide aus Memel</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>FRANZ DIETER TEUBLER</p> <p>Westbourne, 38 Boyne Park, Tunbridge Wells Kent TN4 8ET Tel. 0044.1892.524009, Fax 0044.1892.524088 Früher Nattkischken, Kreis Pogegen</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>EWALD QUESSEL und HELLA QUESSEL, geb. Brust</p> <p>45529 Hattingen, Kohlenstraße 335 Früher Altweide und Coadjuthen</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Landsleuten</p> <p>SIEGFRIED KITTEL und Frau Käti Vorsitzender der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen in Südafrika P.O.Box 72262, Parkview 2122 Johannesburg/Südafrika Früher Memel</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>GERTRAUD KANNASCH geb. Susce</p> <p>08393 Meerane, Telefon 03764/70082 Früher Pratzmen, Kreis Heydekrug</p>
<p>Allen meinen Freunden und Bekannten</p> <p>ISOLDE RÜBENHAGEN 1. Vors. Memellandgruppe Bremen</p> <p>27211 Bassum Fesenfeld 10a</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HELENE PAPLAUSKA geb. Paura</p> <p>29225 Celle, Deniekestraße 78 Früher Lampsaten-Kinten</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>KLAUS BERNHARDT und INGEBORG BERNHARDT</p> <p>37120 Bovenden, Södring Nr. 1 Früher Memel, Herderstraße 22</p>
<p>Allen meinen Freunden und Bekannten</p> <p>CHRISTEL SCHMIDT geb. Rohmann</p> <p>72631 Aichtal, Hohenzollernstraße 7 Früher Coadjuthen, Wersmeninken</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HANS und EDITH FRIEDERICI</p> <p>45473 Mülheim a.d. Ruhr, Otto-Hahn-Straße 29 Früher Willkischken, Kreis Tilsit-Ragnit</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>GERDI-TUTA BUNDEL</p> <p>98529 Suhl, Leonhard-Frank-Straße 88 Früher Heydekrug und Stonischken</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>FRANZ GYSZAS und ANNA GYSZAS geb. Strangalies</p> <p>47829 Krefeld, Rumelnerstraße 6 Früher Kischken, Kreis Heydekrug, Memel, 1. Querstr. 5</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>OTTO ENDRIJAUTZKI und EDITH geb. Krafft</p> <p>32791 Lage-Hagen, Hagenschestraße 162 Früher Rudienen, Kreis Heydekrug</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>EMMA MAGIN geb. Pareigies</p> <p>67133 Maxdorf, Richard-Wagner-Straße 4 Früher Memel, Hohe Straße 17</p>

Weihnachten, das wieder- gefundene Paradies

VON UWE WOLFF

Wir kommen aus dem Paradies, deshalb suchen wir es ein Leben lang. Einst boten sich Märchen und Mythen, Religionen und Romane als Wegbegleiter ins verlorene Land unserer Herkunft an, jetzt weist die Werbung den Weg: Adam und Eva treten aus dem Urwald auf eine Lichtung. Dort steht ein Kleinwagen, rot wie die Sünde. Auch eine Schlange ist zur Stelle. Sie verspricht Adam und Eva die große Freiheit unbegrenzter Beweglichkeit. Wer wird im Urwald bleiben, wenn er das Paradies auf vier Rädern mitnehmen kann? So flitzen Adam und Eva in ihrem mobilen Paradies in die große, weite Welt. Doch die Schlange hatte ihnen verschwiegen, dass sie nicht allein auf der Welt sein würden.



Alle führen mit ihren beweglichen Paradiesen von Nord nach Süd, von West nach Ost. In kilometerlangen Reihen staute sich ein Paradies ans andere.

Zum Glück gab es Bausparkassen, die boten das wahre Paradies auf Erden an, und weil Adam und Eva Geld gespart hatten, kauften sie sich ein Eigenheim. Eine gute Entscheidung. „Komm ins Paradies - Adam“ so warb ein Garten-Center für Margeriten-Kübelpflanzen und Tontöpfe aus der Toscana. Nie war die Verführung so groß: „Diese herrlichen Pflanzen schaffen schon auf Erden ein kleines Paradies.“

Manchmal, wenn Adam und Eva zwischen Kübelpflanzen in ihrem Gartenparadies saßen und „Paradiso-Eis“ von Langnese schleckten, dann vergaßen sie den Lärm, der vom nahegelegenen Flughafen herüberwehte, und auch das Rauschen der Autobahn. Doch die Erinnerung an den Ort ihrer Herkunft nagte zäh an ihrem künstlich hergestellten Wohlbehagen. Alle Jahre wieder, wenn in Deutschland das Christkind kommt, fliegen Adam und Eva in ihr Urlaubsparadies, atmen den Hauch der Urzeit, sind wieder nackt unter Nackten und schämen sich nicht dafür.

Die Paradiese der Konsumwelt

sind Fluchburgen aus dem Alltag, kleine Freiräume für kurze Zeit. Wie ihr biblisches Urbild halten sie nicht auf Dauer. Jeder Tourist ist eine Schlange im Paradies, jeder Entdecker eines Paradieses ist zugleich sein Zerstörer. Der Mensch zerstört, was er liebt! Er träumt von einer geheilten Welt und hält doch die Harmonie von Mensch und Natur nicht auf Dauer aus. Das Paradies, als Ort tiefster Sehnsucht ins Herz eines jeden gepflanzt, muß vor dem Menschen geschützt werden.

Nach christlichem Glauben kann nur ein Erlöser, der Messias, den Weg ins Paradies weisen. Karl Marx und die Väter der kommunistischen Ideologie haben die messianische Idee verweltlicht. Die religiösen Paradiese waren ihnen pure Illusion, von Priestern zur Vertröstung der Masse und zur Unterdrückung ihres politischen Widerstandes erfunden. Einst gab es das Paradies des Urkommunismus, dann kam der kapitalistische Sündenfall. Weder Kaiser noch Gott werden den Arbeitern zur Wiedereinsetzung in ihren ursprünglichen Stand verhelfen, sondern allein die Partei, damit am Ende Ausbeutung und Entfremdung überwunden sein werden. Alle Träume dieser Art sind im Blutbad geendet. Ob in der Sowjetunion oder in Kambodscha: Millionen Menschen mußten ihr Leben für die Errichtung dieser politischen Paradiese lassen.

Das Paradies ist den Menschen als Urbild in die Seele gelegt und hat seine Entwicklung zu allen Zeiten, in allen Religionen und Kulturen begleitet. Es ist eine Kraftquelle, die Stärkung und Trost spendet, eine Hoffnung auf Zukunft, eine Quelle der Inspiration für Dichter. Das Paradies, eine gefährliche Sehnsucht, wenn sich Schwärmer und Utopisten seiner verlockenden Bilderflut bedienen.

Der Mensch muß erst ein Paradies verlassen haben, um zu ahnen, was im Anfang gewesen und am Ende vielleicht wieder kommen könnte: Heimat. Die erinnerte Kindheit, war sie der Garten Eden, aus dem wir ins Leben geworfen wurden?

Weihnachten ist auch die Zeit paradiesischer Düfte und leiblicher Freuden: zimetgewürzter Punsch, safrangelber Christstollen. Alte Legenden berichten,

Engel

Bald beginnt wieder die schöne Zeit der Krippenspiele. Engel gehören unbedingt dazu! Wie oft haben Mütter weiße Gewänder für ihre Kinder genäht, die Engel spielten. Dazu vielleicht noch goldene Stirnbänder und Flügel. So stellt man sich gemeinhin Engel vor: weibliche oder kindliche Figuren mit großen Flügeln. Das biblische Wort für „Engel“ heißt auf deutsch „Bote“. Diese Boten überbrücken die Distanz zwischen Gott oben im Himmel und den Menschen unten auf der Erde.

In einer modernen Engengeschichte sagt ein großer Engel zu einem kleinen Engel: „Du leidest am Zwiespalt zwischen Himmel und Erde, zwischen der Höhe und der Tiefe, so wisse denn, dass in dieser Nacht eben dieser Zwiespalt überbrückt wurde. Gott gibt in dieser Nacht seinen Frieden allen und will auch den Streit der Menschen gegen ihn beenden“.

Der kleine Engel soll die Friedensbotschaft unter die Menschen tragen: „Dann ging er in die weite Welt und begann zu wirken. Angefochten und immer wieder neu verwundet tut er seitdem seinen Dienst und sorgt dafür, dass die Sehnsucht nach dem Frieden nie mehr verschwindet, sondern wächst, Menschen beunruhigt und dazu antreibt, Frieden zu suchen und zu schaffen“.

Engel erinnern daran: Gott will durch Jesus Christus Frieden schaffen zwischen sich und den Menschen. Frieden auch unter den Menschen. Ich wünsche uns allen, dass wir in den Wochen des Advents und der Weihnachtszeit diese Verbindung von Himmel und Erde und dem Kind in der Krippe spüren.

Ein Gedanke des jüdischen Theologen Shalom ben Chorin zum Schluss: „Einen Engel erkennt man erst, wenn er vorübergegangen ist“. Dieser Engel muss gar nicht so aussehen wie in Krippenspielen. Er kann eine Nachbarin sein. Oder ein fremder Mann, Gott sendet seine Engel zu allen Zeiten.

Eine frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Ihr Pastor Manfred Schekahn, Cuxhaven

Gott habe Adam Wohlgerüche aus dem Paradies mit auf den Lebensweg gegeben, damit der sich mit allen Sinnen seiner Heimat erinnere. In Zimtstern und Honigkuchen liegt ein Hinweis auf das Paradies verborgen. Die Werbung lügt nicht, sie erzählt nur den irdischen Teil der Wahrheit, die in und hinter den Dingen gefunden sein will. Dieses weiß der Mensch und spürt es zu

Weihnachten, wenn das Licht einer anderen Welt aufleuchtet. Auf dieses Licht blickt der Gläubige, damit ihn die geöffnete Pforte des Paradieses den Weg durchs Dunkel der Welt weist. „Die den Glauben haben, thronen schon jetzt mit ihrem Herzen im Paradies“, hat Martin Luther seiner Gemeinde zugesprochen. Das wolle sie gewiß glauben und nicht daran zweifeln.

So feierten wir 1939 in Wannaggen

VON HANS PAUL KARALLUS

Seit dem 22. März 1939 war das Memelland wieder Bestandteil des Deutschen Reiches, aber elektrisches Licht gab es im ganzen Dorf nicht. Bis zur Flucht im Oktober 1944 mussten wie uns mit Petroleumlampen oder Kerzen begnügen. Sie verbreiteten nur ein dämmriges Licht. Auch draußen war es abends immer stockfinster, wenn nicht gerade der Mond schien. Nur Weihnachten steckte man mehrere Kerzen an und das Licht des Weihnachtsbaumes verbreitete feierliche Helligkeit.

Es war ein schöner Brauch, dass wir Kinder den Weihnachtsbaum aussuchen durften. Erst begutachteten wir alle Tannen auf dem elterlichen Bauernanwesen, aber die erschienen uns nicht schön genug. Dann gingen wir zum Nachbarn Füllhase, denn der hatte einen Wald, in dem viele Tannen standen, und wir fragten ihn schön artig, ob wir aus seinem Wald einen Weihnachtsbaum schlagen dürften. Ja, wir durften. Es war aufregend und gar nicht so einfach, einen Baum zu finden, der allen Geschwistern gefiel. Wir stapften durch den Schnee und suchten eifrig den allerschönsten. Die Finger wurden kalt, die Nase tropfte, die Holzklumpen waren voller Schnee und die Füße durchgefroren. Die Ansprüche an unseren Baum wurden immer bescheidener. Endlich hatten wir den schönsten Baum gefunden. Mit vereinten Kräften fällten wir ihn, banden ihn auf den Rodelschlitten und zogen beglückt nach Hause. Die Eltern empfingen uns mit heißem Kakao und lobten uns zu der Wahl des stattlichen Tannenbaumes. Wir zogen Handschuhe und Strümpfe aus, wärmten die eiskalten Hände und Füße in lauwarmem Wasser.

Kakao schlürfend, auf der warmen Ofenbank hockend, betrachteten wir glücklich das weitere Geschehen. Vater befestigte den Baum in einem Holzkreuz, der als Baumständer diente, und richtete ihn senkrecht aus. Aus Binddraht drehte er Kerzenhalter, in die bunte Kerzen gesteckt wurden. Mutter schmückte das Bäumchen mit bunten Glaskugeln, Glöckchen und Engel. Auch Pfefferkuchen sowie rote Äpfel wurden angehängt. Zum Schluss kamen noch Lametta und eine gläserne Spitze dazu und uns erfasste Weihnachtsstimmung.

Die erste Weihnachtsfeier des Jahres erlebten wir immer in der Schule. Die großen Schüler führ-

ten ein Krippenspiel auf. hingebungsvoll wurden Weihnachtslieder gesungen. Zur Freude der Kinder kam der Weihnachtsmann und brachte einen Sack voller Gaben. Unsere Lehrerin, Frau Haak, rief die Kinder auf und gab jedem eine blaue spitze Papiertüte, in der Äpfel, Nüsse und Bonbons drin waren. Das war mein schönster Schultag des Jahres.



Heiligabend fuhren wir zur Kirche. Der Schlitten wurde hergerichtet, ein einfacher, leichter, sogenannter „Bretterschlitten“. Pelzdecken und Pelzmäntel wurden bereitgelegt, damit man sich einmummeln konnte. Auch für die Pferde wurden Decken eingepackt. Die Pferdesielen und das Zaumzeug waren tüchtig gwienert, Messingbeschläge, Karbidlampen und Pferdeglocken auf Hochglanz gebracht. Wir zogen unsere guten Kleider an, waren voller Vorfreude und konnten die Abfahrt kaum erwarten. Vater hatte die zwei Braunen, Olga und Isaak eingespannt, Mutter hüllte uns in warme Decken und ab ging die Post. Etwa vier Kilometer waren es bis zur Kirche. Im Norden von Wannaggen, an der Genze zu Szidellen, Paaschken und Aschpurwen wohnten wir. Der Weg zur Kirche führte an Pareigis, Tamoschus, Füllhase, Schütz, Idselies, Schernus, Schmidt, Ney, Friedhof, Schule, Mertineit, Naujoks und Sturm vorbei. Im leichten Trab legten die Pferde die Strecke zurück, sie waren froh, sich wieder bewegen zu können.

An der Kirche angekommen, suchte man sich einen freien Platz, wo man den Schlitten abstellen und die Pferde anbinden konnte. Das Kiefernwäldchen an der Kirche war durch Barrieren abgegrenzt, daran wurden die Pferde angebunden. Sie wurden mit Decken eingedeckt und ihnen wurde Heu vorgelegt. Trotzdem versuchten sie Kiefernzweige zu rupfen oder an den Baumrinden zu nagen.

Unter den vielen Schlitten hielt man Ausschau nach Verwandten und Bekannten. An den Pferden erkannte man, wer schon da war. War man früh genug angekommen, fand man auch noch Sitzplätze in der Kirche. Feste Sitzplätze hatten nur die Kirchenvertreter. Die Sitzordnung war Weihnachten außer Kraft, die Familie saß zusammen. Das Kirchspiel zählte 2 650 Seelen. Die Kirche hatte

490 Sitzplätze, aber die reichten an Feiertagen bei weitem nicht aus. So standen die Besucher dichtgedrängt in den Gängen. Der Ofen unter der Empore, der auch heute noch funktioniert, die vielen Kerzen und die dichtgedrängten Besucher erwärmten den Kirchenraum nur mäßig. Zwischen Altar und Kanzel stand der große, festlich geschmückte Weihnachtsbaum. Ein überwältigender Anblick für uns Kinder. Dazu noch die Kerzen auf dem Altar und die Messingkronenleuchter mit je zwölf Kerzen an der Decke im Kirchenschiff.

Pfarrer Wosylus las die Weihnachtsgeschichte, die wir Kinder schon kannten, aber immer wieder mit großer Aufmerksamkeit hörten. Der gewaltige Klang des Glockengeläuts, das brausende Spiel der Orgel, das Schmettern der Posaunen und der Gesang des Kirchenchors und der frommen Gemeinde haben mich tief gerührt und sind in bleibender Erinnerung geblieben. Es war die letzte Weihnacht vor der Flucht, in der noch der Gottesdienst gesondert in deutscher und litauischer Sprache gefeiert wurde. 1999 wird die 220 Seelen zählende Gemeinde das Christfest im warmen Gemeindehaus feiern.

In festlicher Stimmung, warm eingepackt, ging die Schlittenfahrt heimwärts. Glockengeläut vieler Schlitten ertönte aus allen Richtungen und wurde dann zunehmend schwächer.

Zu Hause angekommen freuten wir uns auf die Familienweihnachtsfeier. Wir durften die Kerzen anzünden, Vater las die Weihnachtsgeschichte, gemeinsam sangen wir „Oh du fröhliche ...“ und „Oh Tannenbaum“. Dann sagten

wir Kinder unser Gedicht auf. Danach durften wir unsere Geschenke auspacken. Ein bunter Teller mit Äpfeln, Nüssen, eine Apfelsine, ein paar Stückchen Schokolade und Lebkuchen. Für die Schwester eine Pupp. Beim genauen Betrachten erkannte meine Schwester Christel die Puppe wieder, es war ja die Erna, die im Sommer verschwunden war. Sie hatte neue Kleider und der Kopf war frisch angestrichen worden. Die Augen strahlten wieder und natürlich erhielt die Puppe einen neuen Namen. Von meiner Patentante Else bekam ich ein Schokoladenpferdchen. Es war ein so schönes Pferdchen, dass ich nicht wagte daran zu knabbern. Es wurde nach Weihnachten zwischen die Doppelfenster gestellt und täglich erwartungsvoll betrachtet. Morgens hauchten wir ein Loch in die Eisblumen an der Scheibe und schauten, ob das Pferdchen noch da war. Erst als die Sonnenstrahlen begannen die Schokolade zu schmelzen, wurde das Pferd geteilt und aufgegessen. Ein Paar graue schafwollene Strümpfe von der Mutter gestrickt und ein Paar bunte Fingerhandschuhe von der Großmutter waren auch dabei. Die Großmutter war im ganzen Dorf dafür bekannt, dass sie wunderschöne, feine Handschuhe stricken konnte. Als Flüchtling in der Lüneburger Heide hat sie für Strickarbeiten Lebensmittel bekommen und dir karge Flüchtlingskost aufgebessert.

Hatte die Freude sich gelegt, brachte Mutter noch ein warmes Essen auf den Tisch. Zur Feier des Tages durften wir lange aufbleiben. Die Eltern erzählten, wie sie Weihnachten als Kinder erlebt hatten. Wir waren fest davon überzeugt, dass wir eine sehr schöne Weihnacht erlebt hatten und haben uns über die Geschenke aufrichtig gefreut. Noch heute, wenn wir Geschwister zusammenkommen, tauschen wir gemeinsame Erinnerungen aus.

Wir wünschen allen Lesern des „Memeler Dampfboot“ ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles, glückliches neues Jahr 2000; verbunden mit einem herzlichen Dank für die bisherige Treue.

Werbedruck Köhler

Verlag „Memeler Dampfboot“

Dieter Köhler

Bernhard Maskallis



Der evangelische Gemeindesaal im Niddener Pfarrhaus war jahrelang eine trostlose Rumpelkammer. Im Sommer 1000 ist es Maja Ehlermann-Mollenhauer mit Hilfe deutscher Spendengelder gelungen, daraus einen stilvollen Raum zu gestalten, der für Wintergottesdienste, Konfirmanden- und Jugendarbeit, für Versammlungen und Feste der Gemeinde zur Verfügung steht. Er kann aber auch für Vorträge und kleinere Konferenzen genutzt werden und die einzigen Bewohner Niddens sollen sich bei ihrem Besuch darin zu Hause fühlen. MEM



Bäuerin Trautmann kämpft mit der russischen Bürokratie

Seit drei Jahren in der alten Heimat Ostpreußen

Dass man im Alter in die Gegend zurückkehrt, in der man aufgewachsen ist, dürfte bei Flüchtlingen und Vertriebenen aus Ostdeutschland seltener sein, unmöglich ist es nicht.

Die ostpreußische Bauertochter Ursula Trautmann, die 1929 geboren wurde, bei Kriegsende den elterlichen Hof verlassen musste und dann im Hunsrück eine neue Heimat fand, ist ein Fall unter mehreren.

Der hier abgedruckte Artikel wurde im August '99 in der „Berliner Morgenpost“ veröffentlicht. Er macht deutlich, wie schwierig es ist, Hilfe leisten zu wollen in dem abgesprengten Stück Ostpreußen, das heute zu Rußland gehört. Ursula Trautmann, die seit 1996 auf dem Annenhof bei Königsberg lebt, allerdings nicht in einem festen Haus, sondern in ihrem Wohnwagen, schildert hier

die Enttäuschungen, von denen sie sich nicht unterkriegen lassen will:

Es begann mit ein bisschen „weiser Voraussicht“. Ein Kanister Benzin, auf dem der Name Trautmann steht, befindet sich nun im besten Krankenhaus Kaliningrads, einer bei der örtlichen Polizei von Slavjanskoje und einer bei der Feuerwehr. In diesen Punkten will Ursula Trautmann lieber kein Risiko eingehen. „Man hat ja schon von Fällen gehört, daß Menschen hier nicht gerettet wurden, weil die Feuerwehr keinen Sprit hatte.“

„Das ist eben Rußland“, sagt die 70-jährige Deutsche. Vor drei Jahren erfüllte sie sich ihren Traum und ging zurück in ihre ostpreußische Heimat, in die Nähe von Königsberg. Viel von ihrer unvoreingenommenen Freude über ihr künftiges Leben in der alten Heimat scheint in dieser Zeit verlorengegangen zu sein. „Ich bin härter geworden“, gibt sie unumwunden zu. Dabei ist für

Ursula Trautmann vor einigen Tagen ihr Wunschtraum in Erfüllung gegangen: Sie hat aus Moskau die offizielle Genehmigung bekommen, ein Stückchen Vergangenheit zu kaufen, den Annenhof. Eine inzwischen verwaahrloste Villa, die sie noch aus Kindertagen kennt. 40 Kilometer von Königsberg entfernt. Das Gebäude gehört zum ehemaligen Nachbarhof ihres verstorbenen Onkels. Dessen Hof, wie auch der ihrer Eltern, ist vollkommen zerstört.

Der Hauskauf hat der Landwirtin, die 1945 als 16-jährige aus Königsberg fliehen mußte, bisher mehr Kummer als Freude bereitet. Frau Trautmann hatte 1996 mit dem landwirtschaftlichen Verwalter des 8 000 Hektar großen Gebiets, das den Annenhof einschließt und der staatlichen Saatgutgesellschaft in Moskau gehört, einen Deal abgeschlossen. Sie liefert eine Milchabfüllanlage aus Deutschland, bringt ihre eigenen 80 Kühe aus dem Hunsrück in Rheinland-Pfalz mit und stellt dann mit dem Vieh der Saatgutgesellschaft die Milchversorgung Königsberg sicher. Dafür sollte der Verwalter Nikolaj Bujankin ihr und ihrem Mann Klaus den Annenhof mit 300 Hektar Land überlassen. Damit wollte die Ostpreußin sich nicht nur einen eigenen Traum erfüllen, „sondern Russen Arbeit geben, einfach helfen“.

Aber einfach ist in Rußland nichts, und für Ausländer erst recht nicht. „Bis ich das begriffen hatte, habe ich einiges Lehrgeld bezahlt“, sagt Ursula Trautmann, die immer wieder versucht, jede Niederlage in Erfahrung und damit in etwas Positives umzumünzen. „Was können die Russen dafür, wenn ich so blauäugig gewesen bin. Ich hätte mich eben vorher besser informieren sollen“. Denn preußisch korrekt hatte sie ihre Vereinbarungen erfüllt, nur Nikolaj Bujankin hatte plötzlich andere Pläne. Er ließ die alte Dame die Milchverpackungsanlage in einer von ihr renovierten Halle aufbauen und sanitäre Einrichtungen installieren, um dann zu fordern, dass sein Sohn die Vermarktung übernimmt und er zudem die angelieferten Milchtüten umsonst bekommt.

Für Ursula Trautmann war das unakzeptabel. Statt in ein herrschaftliches Gutshaus zu ziehen, mußte sie vorerst mit ihrem Wohnwagen, den sie aus Deutschland mitgebracht hatte, vorliebnehmen. „Das Haus, das mir Bujankin anstatt der Villa zur Verfügung gestellt hatte, war voller Schwamm. Ich bekam Hustenanfälle, und er wollte noch, dass ich eine Heizung einbaue“, sagt die Frau, die an Diabetis leidet und schlecht sieht.

Letzteres ist für sie das größte Hindernis, denn sie kann dadurch weder Verträge noch Abrechnungen lesen. Zudem kann sie kein Russisch. Auch wenn sie nun den Annenhof besitzt, die Milchanlage ist bis heute nicht in Betrieb. Für ihre geringe Milchmenge lohne es sich nicht. Also wird die Milch derzeit an Privatleute verkauft. Das ist bisher ein Plus-Minus-Geschäft. „Ab und zu fehlt auch mal eine Kuh, die Erklärungen für ihr Verschwinden gehen von ersoffen, aufgeplatzt bis hin zu plötzlichem Herztod“, sagt die Viehzüchterin und lächelt.

Ursula Trautmann zahlt ihren zwölf Angestellten weit mehr als den monatlichen Durchschnittslohn von 1500 Rubel (120 Mark), doch auch sie können den Stall nicht rund um die Uhr bewachen.

Auf dem Land gehen wenige einem geregelten Job nach. Arbeit ist rar, die Landwirtschaft liegt zu 70 Prozent brach, die Felder sind versteppt. Viele Russen ertränken ihren Kummer in Wodka, verfeuern Türen und Fensterrahmen ihrer Häuser, die Kinder verwaahrlosen. „Das schien mit 1992, als ich das erste Mal hier war, noch nicht so schlimm. Jeder denkt nur an sich“, glaubt Ursula Trautmann, die die Wirklichkeit damals vielleicht auch nicht wahrhaben wollte.

Sie wirkt nicht wie eine Frau, die sich über den Tisch ziehen läßt. Energisch ist sie, selbstbewußt und von Haus aus Geschäftsfrau. Doch sie kommt einfach schwer mit der unzuverlässigen Art ihrer Geschäftspartner zurecht. „Bujankin will mir einen vergammelten Stall, der höchstens 10 000 Mark wert ist, für 80 000 Mark verkaufen. Ich bleibe hart, und er auch. Er läßt das Gebäude lieber leerstehen, als nur einen Deut weniger dafür zu verlangen“, sagt Trautmann.

Ihrem betrügerischen deutschen Wirtschaftsberater kam sie auf die Schliche, aber leider erst, als er mit einem guten Teil ihres Geldes auf und davon war. Eine Buchhalterin, die von Bilanzen wenig verstand, hatte Ursula Trautmann schnell gefeuert. Dass sie sich jedoch in ihrer Melkerin Valentina so täuschte, kann sie bis heute nicht begreifen. „In den ersten beiden Jahren pendelte ich zwischen Deutschland und Königsberg. Eines Tages kam ich zum Stall, und es fehlten 17 Bullen. Sie waren von Valentina verkauft worden, einfach so. Und das Geld war natürlich weg.“

Seit 1996 lebt Ursula Trautmann ständig in Rußland - in einem kleinen Betonhäuschen, und „der bäuerliche Betrieb läuft recht reibungslos“. Aber auch nur, weil sie ihn ständig kontrolliert. Der

vorerst letzte Rückschlag ereignete sich im April dieses Jahres. „Da haben die Gauner die gesamte Milchabfüllanlage zerstört, aus reinem Vandalismus.“ Die Kühlaggregate sind gestohlen, sogar die Toiletten wurden herausgerissen. Sie will eine neue, bessere Anlage kaufen, wieder investieren und wieder riskieren, alles zu verlieren. „Ich habe trotz allem nicht bereut, dass ich hierher gekommen bin. Hier habe ich eine Aufgabe. Zu Hause im Hunsrück sind wir doch nur eine Rentnerband“, sagt sie selbstironisch.

Sogar der russischen Mafia trat

sie mit Homor entgegen. „Vergangenen Herbst kam ein ausgesucht höflicher junger Russe zu mir und fragte, ob er mich für 100 Dollar monatlich beschützen dürfe“, erzählt sie, Ablehnung war zwecklos, „das wäre lebensgefährlich gewesen“. Also bot die ihm 200 Mark und verlangte, dass er nicht nur sie, sondern auch den Stall beschütze. „In der Zeit kam mir keine Kuh weg“, erzählt sie. Seit Januar hat sie allerdings keinen „Beschützer“ mehr. Er wurde erschossen. So ist das in Russland.

Susanne Tesche (KK)



„Edelweiß-Wolfskinder“ im Berliner Reichstag. Bild M. Beutler

Harte Wintertage im Memelland

VON R.B.-SCHULZ

Es war einer dieser schneereichen, für unsere Heimat so typischen Winter. Seit Wochen schon Schnee im Überfluss. Schön und herrlich für uns Kinder, für die Erwachsenen unseres Dorfes jedoch zusätzlich Arbeit, ein Mehr bei den täglichen Verrichtungen auf den Höfen und bei den Ansprüchen des Gemeinwesens.

Plötzlich, unerwartet und über Nacht war es dann auch für uns mit der reinen Freude vorbei, denn es schneite ununterbrochen. Fünf Tage und fünf Nächte ohne Unterlass. Und zwar mit einer Heftigkeit und in Mengen, die uns in die warme Stube verbannten.



Die Männer des Hauses dagegen hatten jetzt nicht nur das Vieh in den Ställen zu versorgen. Mindestens viermal pro Tag waren sie gehalten, schmale Wege zwischen den Ställen, der Scheune und dem Wohnhaus freizuschaukeln, hätten sie andernfalls wegen des inzwischen meterhoch liegenden Schnees die verschiedenen Gebäude doch nicht mehr erreichen können. Im Vergleich zu der Unpassierbarkeit der Wege und Straßen war dieses jedoch das kleinere Ungemach. Ein sprichwörtliches Abgeschnittensein von

der Außenwelt brachte in diesen Tagen die eigentlichen Probleme für die Leute am Strom.

Mächtige Schneeverwehungen und sich ständig mehrende Schneemassen hatten bereits dazu geführt, dass die Räumarbeiten, zu jener Zeit noch eine Gemeinschaftsaufgabe für jeden einzelnen hier auf dem Lande, trotz aller Bemühungen eingestellt werden mussten. Was wiederum den Transport der gefüllten Milchkannen zur Molkerei in einem mehrere Kilometer entfernten Ort ausschloss. Und die guten Milchkühe, hier an Memel und Russ wohl für jeden landwirtschaftlichen Betrieb das wichtigste Gut, sie waren für eine derartige Situation nicht geschaffen. Sie konnten von der „Produktion“ nicht per Knopfdruck „abgeschaltet“ werden.

Nun, die finanziellen Einbußen durch die Minderung des sogenannten Milchgeldes hätten die Menschen sicher verkraftet, aber wohin mit der Milch? Einfach weggießen? Der Schweinefütterung zuführen? Großvater und Großmutter machten aus der Not eine Tugend. Das sonst nur noch für den Hausgebrauch genutzte Butterfass sowie andere in der Regel hölzerne Zubehörteile und die gute alte Handzentrifuge waren in diesen Tagen nicht nur für ein, zwei Stunden im Einsatz. Nein, sie waren praktisch „rund um die Uhr“ in Betrieb.

Alle verfügbaren Hände wurden zum Entrahmen, zum Buttern, zur Käsezubereitung u.a. eingesetzt, konnten diese Produkte im Gegensatz zur Milch doch für mehrere Tage oder sogar Wochen aufbewahrt werden. Und unser

Speiseplan wurde für die „Tage des Schnees“ geändert. Es kamen Gerichte, die sonst vornehmlich besonderen Gelegenheiten vorbehalten wurden auf den Tisch. Gekochtes, Gebackenes, Gebratenes u.a., bei dem die Milch oder daraus gewonnene Folgeprodukte unverzichtbare Grundlagen waren.

Wir schwelgten in Quarkkeilchen, Hefe- oder Buttermilchflinsen, in Milchstrizel, in Glumbällchen und Schmandkartoffeln. Und noch vieles andere mehr.

Eines Nachts dann, so urplötzlich wie es begonnen hatte, so abrupt endete der Schneefall. Ein klarer Himmel gab den Blick auf Mond und Sterne frei - es folgte eine strenge Kälte.

Die nächsten Tage wurden für die Beseitigung der Schneemassen genutzt. Erwachsene und Kinder, wer immer eine Schaufel halten konnte, sie halfen die Schneeverwehungen, die selbst den vier-

spännig gespannten Schneepflügen trotzten, zu beseitigen. Und schon bald konnten die Straßen wieder befahren werden, auch von den Milchwagen. Ebenso von den Pferdeschlitten, die den Dorfbewohnern den Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes jetzt wieder mühelos ermöglichten.

Und als wir unter Mittag bei herrlichem Sonnenschein, der für ein millionenfaches Glitzern der unzähligen kleinen Eiskristalle auf den tiefverschneiten Feldern sorgte, wieder heimwärts fuhren, da klangen die Worte des Dankgebetes der Gemeinde in jedem einzelnen von uns noch lange nach.

Wir hatten gemeinsam mit unwirtlichem Wetter tage- und nachtelang getrotzt - wir durften uns jetzt wieder gemeinsam an der wunderschönen Schöpfung, an unserer Heimat im strahlenden Winterkleid erfreuen.

Elche auf der Hochdüne

VON MARTIN KAKIES

Über die dünnen Kiefern am Meer braust der Oktobersturm. Er reißt auf der Palwe die gelben und roten Blätter von den Bäumen, jagt dann aufheulend die nackte Flanke der Hochdüne hoch und treibt den Sand weit hinaus über den scharfen Grat. Die Düne wandert, in den Flugsand eingehüllt wie in den Rauch eines unsichtbaren Opferfeuers. Sie wandert, wie schon zahllose Tage seit Jahrhunderten.

Am nächsten Tag, der Sturm hat sich gelegt, schreiten drei Elche über die Wanderdüne. Sie ziehen nach Süden, als wären auch sie besessen von dem Trieb, der oben in der Luft große Vogelheere unablässig weiterjagt. Drei Hirsche

sind es, und sie sind einander nahe wie gute Gesellen. Es ist Mitte Oktober. Die brunftige Erregung der letzten Wochen liegt hinter ihnen wie ein schwerer Traum. Sie ist geschwunden, so wie jetzt die Wunden und Kratzer auf Bug und Lenden immer mehr vernarben. Sie wollen nichts mehr davon wissen, dass sie Nebenbuhler und Feinde waren und dass es dem einen rot vor den Lichtern wurde vor Eifersucht, wenn er den anderen bei den Tieren stehen sah. Nichts mehr in ihrem Blut zieht sie zu den Elinnen, und sie haben sie allein gelassen für lange Zeit.

Wochen hindurch waren sie dem Gesetz untertan, fruchtbar zu sein und sich zu mehren. Und als locke sie jetzt unbewusst der Gegensatz mit unheimlicher



**EDELWEISS-
WOLFSKINDER**

**DEUTSCHER VEREIN
KLAIPEDA ZONE**

Gewalt, schreiten sie über die Wanderdüne, die unfruchtbare. Denn nur selten sieht man Elche auf der sandigen Hochdüne. Sie ist die große Zerstörererin, die das Leben hinterrücks anfällt und es langsam, ganz langsam unter sich begräbt. Große Wälder und sieben Dörfer hat sie gefressen. Die Elche aber sind mit dem Leben verbunden, mit allem Sprießenden, Knospenden, Wachsenden, mit Busch und Baum, mit Bruch und Wald.

Wo jetzt Elk, denn er ist es, mit seinen beiden Beihirschen zieht, wanderten vor Jahrhunderten Elchgeschlechter durch rauschende Wälder. Wälder aus Eichen, Eschen, Birken, Espen und Kiefern. Und ein paar Steinwürfe weiter lebte vor nicht viel mehr als hundert Jahren noch ein Fischerdorf. Wenn die Fischer ihre Netze ausbesserten, spielten blonde Kinder zwischen ihren Knien, und blauer Rauch ringelte sich friedlich in den Himmel...

Mit jäher Flucht springt einer der beiden Beihirsche zu Seite: der Sand hatte unter einem Lauf plötzlich nachgegeben; er war ein einen hohlen, im Innern zu Mulm zerfallenen Baum geraten, der unter dem Sand gelegen hatte. Von den hügeligen Wäldern, durch die vor dreihundert Jahren hier andere Elche ihre Fährte zogen, ist nichts anderes geblieben als ab und zu ein Baumleichen wie eben der, vor dem der Elch schreckte, und weiter nichts als die dunklen Schichten alten Waldbodens, die sich als dünne Bänder hier und dort auf dem Abhang der Düne durch den Sand ziehen. Die Ziegelreste und Scherben dort aber sind die traurigen Reste des Dorfes, das die Düne ganz allmählig unter sich begrub.

Die Elchhirsche schreiten weiter über die Düne. Seltsam pfeifend knirscht der Sand unter ihren Schalen. Dann biegen sie nach Westen ab, wo die Brüche und Wäldchen sich strecken. Zunächst aber ziehen sie auf eine kleine Nebendüne zu, die sich quer an die Wanderdüne schiebt. Mit Inseln dürriger Strandgräser ist die besetzt, und am Fuß des

Hügels finden sich auch drei Birken und ein wenig mageres Gestrüpp. Was hier wächst, und das ist wenig, muss mühsam um sein Leben kämpfen, und die Birken ersticken fast in der tödlichen Umklammerung des Sandes. Aber nach der Wanderung über die Tote Düne, so nennt man die so unheimlich lebendige Wanderdüne, ist dieses dürftige Leben für die Elche wie ein freundlicher Vorposten. Sie äsen ein wenig, und Elk steigt hinauf auf den Sandhügel.

Er blickt auf die Wanderdüne. Sie war ihm immer fremd, und er hat wohl nur einer absonderlichen Laune nachgegeben, als er mit seinen beiden Vorreitern entlang-

zog. Und jetzt wird es noch seltsamer. Denn dort, einen halben Kilometer entfernt, steigt vom Rücken der Düne, mitten unter Menschen, ein seltsamer Vogel in die Luft, ohne auch nur einmal mit den Flügeln zu schlagen, steigt immer höher, und jetzt schwebt er hoch oben wie ein Seeadler in ruhevullem Flug. Der Segelflieger oben blickt über Meer, Düne und Haff, und erkennt auch Elk als dunklen Punkt. Das Meer im Westen und das Haff im Osten nahmen vielen seiner Vorfahren hier von der Nehrung das Leben. Dort unten in der Düne liegen Gräber von Menschen, deren Blut ihm vererbt worden ist.

Schule für Kinder der deutschen Minderheit

„Tag der Lehrer“ in der Hermann-Sudermann-Schule zu Memel



VON KARSTEN WOLFF

In der festlich geschmückten Aula der Schule sitzt heute das Kollegium auf Ehrenplätzen. Kleine und größere Kinder überreichen Blumen und Dankeskärtchen, bringen mit schönen Stimmen Gedichte und Lieder zum Klingen, führen Musik und Tänze auf. Es ist der „Tag der Lehrer“, und die Schülerinnen und Schüler drücken ihren Dank und die besten Wünsche für die geleistete Arbeit aus. Ein schöner und bestärkender Brauch, der regelmässig den Neid von besuchenden Kollegen aus Deutschland hervorruft. Selten sieht man in deutschen Schulen so viele Blumen, bekommt Dankeschöns für die allwöchentlichen Bemühungen.

„Heute ist ein Tag zum Feiern.“

beginnt Angele Klitiene, Direktorin der Hermann-Sudermann-Schule in Memel/Klaipeda, ihre Ansprache. „Noch mehr als schöne Worte zählt, wie schön ihr heute unsere Schule geschmückt habt. Man spürt die besondere Stimmung, wenn so viele Menschen zusammenkommen.“

Etwas besonderes ist die „Litauische Schule für Kinder der deutschen Minderheit“ - so die offizielle Bezeichnung - allemal. Sie genießt in der Stadt einen guten Ruf, wie die wachsenden Anmeldezahlen zeigen. Am 1.9.1992 mit 94 Kindern in vier Klassen gestartet, ist die Schule heute bis zur 11. Klasse ausgebaut. Mittlerweile werden hier 330 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, wobei die Klassen 1 bis 3 nun sogar zweizügig geführt werden.

Die Schulgründung geht zurück auf den Verein der Deutschen. Es war, wie Angele Klitiene zu berichten weiß, ein langer Vorlauf. Zu Sowjetzeiten war das Vorhaben aussichtslos. Nach offizieller Lesart gab es in Memel/Klaipeda keine Deutschen mehr, da alle als lituanisiert galten. Nach der Wende 1990 stand das Vorhaben „Deutsche Schule“ dann unter besseren Sternen.

Viel Engagement und Arbeit war an aber noch nötig. Auf pädagogischer Seite half Hartmut Bloß, langjähriger Fachberater für Deutsch in Litauen. Über Funk und Presse konnten in Deutschland zahlreiche Unterstützer gefunden werden, die mit praktischer Hilfe und Sachspenden zur Seite standen. Von staatlicher Seite wurden fünf Stellen für Gastlehrer eingerichtet, die wertvolle Kenntnisse und Erfahrungen einbringen und z.T. bis zu sechs Jahren hier unterrichten.

Die Lehrer aus Deutschland sind gerne hier, und sie machen Bildungs- und Erziehungsarbeit mit ganzem Herzen. Im Rahmen des Lehrertages wird beispielsweise Herr Grimm geehrt, der 35 Jahre im Schuldienst steht und kein bisschen müde oder frustriert wirkt. Das Kollegium insgesamt ist mehrheitlich weiblich geprägt. Es umfasst 31 Lehrerinnen und nur 4 Lehrer, wobei der Altersdurchschnitt mit 35 deutlich unter dem Bundesschnitt liegt.

„Man dachte, die Deutschen würden verschwinden, aber jährlich kommen mehr zu uns.“

Auf Seiten der Kinder muss für eine Aufnahme die deutsche Abstammung bei den Eltern bzw. Großeltern nachgewiesen werden oder die Zugehörigkeit zu einem der deutschen Vereine vorliegen. „Man dachte“, so Angele Klitiene, „die Deutschen würden verschwinden, aber jährlich kommen mehr zu uns.“ Deutsch wird als Muttersprache, Litauisch als Staatssprache betrachtet. Dementsprechend groß ist der Raum, welcher der deutschen Sprache und Kultur eingeräumt wird: 6 bis 7 Stunde Deutsch sind ab der 1. Klasse verbindlich, wobei nach 2 Leistungsgruppen differenziert wird. Fächer wie „Natur und Mensch“ sowie „Geographie“ werden versuchsweise auch auf Deutsch unterrichtet, es gibt Arbeitsgruppen zur Geschichte des Memellandes, und im Musik- und Tanzunterricht hat deutsches Liedgut seinen festen Platz. In der Oberstufe gibt es eine zusätzliche Arbeitsgruppe für die Schülerinnen und Schüler, die das deutsche Sprachdiplom anstreben. Dieses erleichtert später den Hochschulzugang in Deutschland.

Beachtlich auch die Versorgung der Kinder über den Unterricht hinaus. Da die Schule meist bis 15 Uhr dauert, gibt es ein reichhaltiges Mittagessen für alle. Auch ich wurde zu Tisch gebeten. Neben dem Hauptgang gab es eine Suppe, Salat, Kompott sowie als Nachtmahl Kaffee und Kuchen. „Nur wer eine Oma zuhause hat ißt nicht hier“ sagt meine Tischpartnerin. „Anfangs waren die Deutschen skeptisch, aber unsere litauische Küche konnte sie überzeugen“. Da kann ich nur zustimmen: In der Woche meines Besuches in Memel/Klaipeda war ich selten so satt wie an diesem Tag. Das Küchenpersonal wird übrigens vom litauischen Staat finanziert. Da manche Kinder aus minderbemittelten Familien nüchtern zur Schule kommen, wird für diese auch ein Frühstück bereitgestellt. Mit hungrigem Magen läßt es sich nicht gut lernen! Für Kinder von weiter her ist außerdem ein kleiner Internatsbetrieb eingerichtet - die Schule lebt rund um die Uhr!

Vielfältige Beziehungen zu Deutschland

Ich bekam die Gelegenheit, im Deutschunterricht der 11. Klasse ins Gespräch mit den ältesten Schülern der Hermann-Sudermann-Schule zu kommen, das ist die Klasse, die im Sommer 2001 erstmals das Abitur hier absolvieren wollen. Zunächst stellte ich mich und das MD vor. Dabei wurde der Wunsch geäußert, einige Exemplare als Unterrichtsmaterial zu bekommen, dem der Verlag bereits entsprochen hat. Gefragt nach ihren Verbindungen zu Deutschland zeigte sich, welche vielfältigen Bezüge diese jungen Leute mit dem Mutterland verbindet. Da gibt es natürlich verwandtschaftliche Beziehungen, Briefkontakte und Reiseerlebnisse. 3 Schüler haben an einem Segeltörn des Landes Schleswig-Holstein über die Ostsee teilgenommen, andere gewannen beim europäischen Sprachwettbewerb in Vilna. Für manche Jugendliche



Schuldirektorin Angele Klitiene.

hat der Austausch mit Deutschland zu einem konkreten Engagement geführt: Ein Schüler beispielsweise unterstützt seinen Onkel bei Hilfstransporten nach Litauen, eine andere Schülerin führt deutsche Besuchergruppen der evangelischen Kirche durch die alte Heimat.

Praktikumsplätze gesucht

Das Projekt „Deutsche Schule in Klaipeda“, welches vor 7 Jahren mit viel Enthusiasmus und Unterstützung verwirklicht werden konnte, sieht heute seinem vollen Ausbau entgegen, denn diese 11. Klasse soll im Sommer 2001 hier erstmals das Abitur ablegen. Es wurde deutlich, dass die Schule auch weiterhin auf Hilfe aus Deutschland angewiesen ist. Herr

Uwe Gutzat, der die Klasse in Deutsch unterrichtet, sprach abschließend eine große Bitte aus, die wir gerne weiterleiten:

Gesucht werden für den kommenden Sommer 2 bis 3 Praktikumsplätze in Deutschland, an denen die Schüler sich sprachlich vervollkommen, das betriebliche Umfeld kennenlernen und ein kleines Taschengeld verdienen können. Gedacht ist an einen Aufenthalt von etwa 10 Tagen, wobei der (günstige) Transfer mittels Bus ebenfalls abgedeckt werden müßte.

Wenn hier auf Seiten unserer Lesener weitergeholfen werden kann, teilen Sie dieses bitte der Redaktion mit. Wir leiten alle Angebote gerne weiter.

Weihnachtsgruß an alle Memelländer

Der Apostel Johannes schreibt: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes 1,14.

Das allmächtige Wort ist Jesus Christus. Er kam, wie Luther schreibt, uns zu erlösen aus Tod, Hölle und Sünde - die beste Nachricht für uns Menschen. Auch in unserem Memelland wurde und wird die Heilsbotschaft verkündigt. Der allmächtige Gott hat alle Menschen lieb und will, dass sie im Glauben den Herrn Jesus als Retter annehmen möchten.

Zusammen mit Menschen aus allen Völkern feiern wir Weihnachten. In dieser weltweiten Gemeinde haben auch wir Memelländer unseren Platz. Ich wünsche, dass viele Menschen, auch alle lieben Verwandten und Bekannten die große Liebe Gottes erfahren.

In diesem Wunsch ein gesegnetes Weihnachtsfest. Beten wir, dass der Herr uns ein neues Gnadenjahr 2000 schenken möge

Ihr Ernst Rogga

Das MD-Portrait

Egidijus Eidukaitis

VON KARSTEN WOLFF

Es war ein verregneter Sonntag im Herbst, und wir hatten uns zum Interview in einer der Kellerkneipen der Memeler Altstadt verabredet. „Aber nur eine Stunde, um 18 Uhr muß ich arbeiten“ sagte mein Gesprächspartner gleich zur Begrüßung.

Egidijus Eidukaitis (22) ist ein vielbeschäftigter junger Mann. Hauptberuflich arbeitet er als Kellner in einem der führenden Restaurants der Stadt, daneben ist er als Jugendsprecher des Vereins der Deutschen ständig in eine Vielzahl von Projekten eingebunden. Seine deutsche Abstammung geht auf die Oma zurück: Dora Schwarz kam als Siebenjährige von Königsberg nach Kaunas - ein Wolfskind, das den Bruder erst 50 Jahre später über das DRK in Erfurt fand. Enkelsohn Egidijus war von Anfang an beim Verein Edelweiß/Wolfskinder dabei. 1991 besuchte er erstmals Deutschland, und 1996 nahm er an einem Jugendleiterseminar in Dänemark teil. Im selben Jahr wurde er dann Vorsitzender der Jugendgruppe des Vereins der Deutschen in Memel/Klaipeda.

Zum Vereinsleben gehören regelmäßige Treffen, Feste und Sommerlager, bei denen deutsche und litauische Traditionen gepflegt werden: Singen, Geschichtenerzählen, Wettkämpfe und anderes. Dabei sind Angehörige anderer Minderheiten ebenfalls willkommen. Juden, Ukrainer und Russen gehören zu den regelmäßigen Gästen. „Mein Vater ist Litauer, mütterlicherseits bin ich deutschstämmig - multikulturell ist für mich normal“ bringt es mein Gesprächspartner auf den Punkt.

Egidijus ältere Schwester heiratete in Deutschland und siedelte nach Berlin über. „Wenn du nach Deutschland willst, lerne die Sprache.“ hat sie schon früh dem Bruder geraten. Nun, die Sprache beherrscht dieser heute fließend, übersiedeln will er aber doch nicht. Aus etlichen Besuchen in verschiedenen Regionen hat Egidijus ein genaues Bild von Deutschland mitgenommen. „Es ist wunderbar für einen Urlaub, aber die Arbeit und Leben sind nicht so leicht, wie manche hier denken.“ Ihn stören die häufig starren Regelungen etwa beim Nahverkehr und den Ladenöff-

Jetzt schon daran denken

**Pfingsten 2000
das große
Deutschlandtreffen
der Ostpreußen
diesmal in Leipzig**

**am 10./11. Juni 2000
Messegelände
Neue Messe**

nungszeiten: „Ich kam an einem Samstag-Nachmittag hungrig an, und alle Geschäfte waren zu.“ Außerdem, so findet Egidijus, ist der Umgangston in seiner Heimatstadt lockerer, Bekanntschaften werden schneller geschlossen.

Worin sieht er besondere Stärken des deutschen Staates? Das Sozialsystem sei vorbildlich, besonders für Ältere, Kranke und Familien. „Wenn du hier ein Kind hast, mußt du viel arbeiten und hast wenig Zeit für die Familie.“ Das Europäische Haus sei vor allem wegen der Schutzpolitik wichtig, Litauen allerdings müsse erstmal sich selbst in Ordnung bringen.



Wie sieht er den Stellenwert der Stadt Memel/Klaipeda innerhalb Litauens? „Vielerorts wird vergessen, dass die Stadt eine 700-jährige deutsche Geschichte hat. Man denkt einfach, das gehört zu Litauen. Dabei birgt das Memelgebiet Erinnerungen, weshalb die ehemaligen Bewohner und ihre Nachkommen hierher kommen. Es gibt Verbindungen, z.B. nach Königsberg und über die Ostsee, es gibt eine reiche Kulturgeschichte, und es gibt heute wieder viele deutsche Vereine.“

Lösen diese Aktivitäten nicht das Mißtrauen bei Litauern aus? „Nein“ sagt Egidijus. „Vielleicht liegt es auch daran, dass Memel/Klaipeda eine Hafenstadt ist. Es ist ganz normal, dass die Deutschen hierher kommen. Einige extreme Ansichten findet man hier wie dort.“

Derweil für die Oma der Ausreiseantrag nach Deutschland läuft - „Viel Papierkram“ - sieht Egidijus hier vor Ort seinen Weg und schmiedet neue Projekte. „Dieses ist meine erste Heimat, hier sind meine Freunde. Ich will vermitteln zwischen Litauern und Deutschen, für Verständnis werben.“ Ein neues Forum dafür fand sich im deutschsprachigen Radioprogramm, welches er seit Juli auf Radio Bumsas moderiert. Und es scheint ganz so, dass mein Gesprächspartner noch etliche andere Vorhaben erfolgreich anpacken wird. Nun aber muß er erst kellnern - eine russische Schauspielerguppe wird zu Besuch erwartet.

Zahnschmerzen

VON A. PETEGA

Diesem Umstand, der meine Schwiegertochter zum Besuch ihres Zahnarztes zwang, war es zu verdanken, dass ich sie auf einem Elternabend unseres jüngsten Enkelkinds vertreten durfte. Den erstaunten Blicken der dort bei meiner Ankunft bereits versammelten Mütter und Väter konnte ich nur baren Unglauben hinsichtlich meiner Zugehörigkeit zu ihrem Kreis entnehmen; der Hinweis auf meine Großmutterfunktion brachte jedoch alles wieder ins Lot und es wurde - insgesamt gesehen - ein sehr interessantes Treffen.

Aber hätte ich doch lieber meinen Mund gehalten, dem lebhaften zum Teil sogar aggressiven Wortwechsel ausschließlich aufmerksam zugehört, dann wäre mir eine Gegnerschaft von 20 bis 30 urplötzlich höchst aufgebrachten Eltern erspart geblieben.

Was hatte ich getan? Was gesagt? Ganz einfach. Ohne jeglichen Konfrontationsgedanken bemerkte ich zu den offensichtlichen Problemen der Bushaltestellen, von denen es zuwenig geben sollte, dass „zu meiner Schulzeit“ die Kinder teilweise Schulwege von mehreren Kilometern von einem Ort zum anderen, auch bei Wind und Wetter, bewältigen mussten. Und an den Einsatz von Bussen oder anderen Fahrgelegenheiten öffentlicher oder privater Art habe seinerzeit in ganz Ostpreußen niemand gedacht.

Wurden diese Worte zunächst lediglich von einem unruhigen Gemurmel begleitet, so folgte nach dem nächsten Satz ein lauter vielstimmiger Aufschrei; und dabei hatte ich doch nur gesagt: „Es hat keinem Kind geschadet.“

Nun, es gab noch weitere bemerkenswerte Themen zu denen ich gern meine Ansichten geäußert hätte. Um die Einmütigkeit der Eltern und den Frieden der Versammlung allerdings nicht noch einmal zu stören, habe ich mich in der Folge der Diskussionen über Haltungsschäden bei den Kindern zurückgehalten. Dabei hätte ich zu der in diesem Zusammenhang beantragten Schaffung der Möglichkeit zum Therapeutischen Reiten gern angemerkt, dass wir „zu meiner Schulzeit“ damit keine Probleme hatten. Konnten und durften wir doch im Sommer die Pferde des Dorfes ungesattelt hinunter zum Strom reiten und dort mit ihnen gemeinsam baden. Nach der Hitze und der Arbeit des Tages ein Vergnügen für Mensch und Tier.

Und noch einmal war ich in Versuchung auf die Vorgaben für frühere Schulkinder hinzuweisen, und zwar, als die „Problematik der fehlenden Finanzierungsmittel der Schulträger im Zusammenhang mit der unzureichenden Lehrmitteleistung (sprich: Computer für alle Kinder)“ als besonderer Tagesordnungspunkt aufgerufen war. Zu gern hätte ich von unseren Schiefertafeln berichtet. Auch davon, dass einer meiner älteren Schulkameraden - immerhin gab es für alle Jahrgangsklassen nur einen gemeinsamen Klassenraum - von seinem Paten einen damals modernen Kolbenfüllfederhalter geschenkt bekommen hatte. In unserer kleinen Dorfschule am Russ-Strom fast eine Sensation.

Aber auch von den seinerzeit fehlenden Lernmaterialien, gab es doch kaum genehmigte Bücher. Und wenn, die Eltern der meisten Schüler hätten kaum das Geld für die Anschaffung dieser wichtigen Hilfsmittel aufbringen können. Und von der großen alten Landkarte, die schon unseren Eltern „gedient“ hatte, auf der die Grenze des Deutschen Reiches fein säuberlich überlebt und dem neuesten Stand angepasst etliche Kilometer weiter westlich, genau

Heydekruger Krambambuli und Russer Eiswasser

VON R.B. - SCHULZ

Weihnachtszeit. Tage der Besinnung, der Erinnerungen an Vergangenes und letzter Zeitraum der Vorbereitungen auf das Freudenfest aller Christen - die Geburt Christi.

Doch finden wir zwischen beruflichen Terminen und privaten Verpflichtungen in der heute so hektischen Welt dafür noch die erforderliche Muße? Hasten wir und andere nicht besonders in diesen Tagen von einer Verabredung zur nächsten? Oftmals unter einmelselbstaufgelegten Druck? Nur nichts vergessen! Hier noch ein Geschenk besorgen dort der Einkauf eines Leckerbissens für die Lieben zum Fest. Und: Habe ich bei all dem auch niemanden vergessen? Fraglos alles vermeintliche Aufgaben, die vielen Menschen des jetzt endenden Jahrtausends von dem ureigenen Sinn der Vorbereitungszeit übermächtig abhalten.

Nun, zum Glück gibt es noch die

dem Memelstrom folgend, maßstabgerecht neu ein gezeichnet war.

Freilich auch von unserem allseits beliebten und verehrten Lehrer, der, nur von seiner Ehefrau „ehrenamtlich“ im Fach Handarbeit unterstützt, aus der Not eine Tugend gemacht und vieles Wissenswerte in Verse gesetzt hatte, so dass uns das Lernen ohne Bücher erleichtert wurde.

Aber damit ich es nicht vergesse: Den heute so dringend angemahnten zweisprachigen Unterricht - möglichst schon vom ersten Schuljahr an - den hatten wir seinerzeit. Deutsch und Litauisch, im Privatleben und in der Schule. Latein, Griechisch oder die modernen Fremdsprachen, davon Französisch mit einem damals hohen Stellenwert, mit denen wurden allerdings nur die bekannt, die auf Gymnasien wechselten. Zum Beispiel nach Tilsit - auf der anderen Seite des Stroms.

Schlecht oder im Vergleich zu dem 90er Jahren in der Qualität minderwertig, das war der Unterricht in unserer kleinen Dorfschule sicher nicht, haben es doch allein aus meinem Jahrgang zwei „geschafft“. Eine wurde eine richtige Frau Professor an einer amerikanischen Universität und der andere ein sehr erfolgreicher promovierter Zahnarzt. Womit wir wieder am Anfang des Berichtes wären.

eine oder andere Verpflichtung, die uns zur Rückbesinnung zwingt; sei es der schon seit längerem fällige Besuch in einem Altenheim oder das immer wieder hinausgezögerte Treffen mit alten Schulfreunden. Und ganz sicher gehört dazu auch das Gespräch mit dem Kranken von nebenan. Zählt man zudem zu den Glücklichen, denen eine Einladung zu einer Weihnachtsfeier bei kleinen Kindern, zum Beispiel im örtlichen Kindergarten zuteil wird, und sieht man dort die strahlenden Kinderaugen, dann spätestens wird Fastvergessenes übermächtig und in das Glücksgefühl mischt sich eine Portion Wehmut.

Vor dem inneren Auge erscheinen die Bilder aus eigenen Kindertagen und so mancher vermeint den Duft von Bratäpfeln aus dem dafür bestimmten Teil des alten Kachelofens, wie er vormalis in den Häusern unserer memelländischen Heimat zu finden war, wahrzunehmen. Oder das Klappern und Scheppern von allerlei Geschirr, von Töpfen, Pfannen

oder Backblech. Auch die herrlichen Grüche der Zutaten für zu zaubernde Mohnstriezel und haus-eigenes Marzipan „in der Nase“ zu haben.

Und wer erinnert sich nicht des Duftes der Biersuppe, dieser Verbindung aus hausgemachtem Braumbier, Zitrone, Zimt, Zucker, Kardamon, Salz, Mehl, Milch und Eigelb.

Aber auch der von Grossvater vorsorglich durchgeführten Probe eines Heydekruger Krambambuli oder des Russer Eiswassers, oftmals mit einem Augenzwinkern als Medizin angeboten, wird in der Erinnerung Tribut gezollt. Für die sonst so beliebten weissen Bohnen mit geräuchertem Speck nebst Zwiebeln, dem Schuppine (von den Nachbarn litauischer Herkunft Szuppiny's genannt) findet sich zu dieser Stunde kein Platz.

Selbst wenn heute die hier im Westen oftmals fehlende Kälte - verbunden mit den Minderleistungen an Schnee und Eis - im Ausnahmefall zu einer romantischen Witterungslage führt, die besondere, diese eigenartige Vorweihnachtsstimmung findet sich nur noch selten.

Und den beim Eisfischen selbstgefangenen kapitalen Fisch, unter der fürsorglichen Aufsicht des Großvaters stolz heimgetragenem, aber auch den Festtagsbraten, zu dem man beim Schlachtfest in den letzten Herbsttagen oder anlässlich einer Treibjagd auf den bereits reifüberzogenen Feldern der Dorfmark tatkräftig beigetragen hatte, diese kann kein Truthahn, keine Gans oder Ente aus der Tiefkühltruhe oder vom Wochenmarkt ersetzen.

Ja, es ist vieles bequemer geworden und immer weniger Arbeiten und Aufwendungen benötigen die früher erforderlichen Zeitaufwand. Und doch: Der Braten in Omas Küche - ohne Mokrowelle! -, das Gebäck aus dem heimischen, holzbeheizten Backofen, ja selbst der Schmand - per Hand geschlagen und aus der Milch der eigenen Schwarzbunten - dünken immer wieder als unübertroffen. Auch das selbstgebackene dunkle Brot, das man heute nirgends kaufen kann.

Aber: der Mensch lebt bekanntlich nicht vom Brot allein! Deshalb gehören auch Erzählungen, damals ohne störende Fernsehmeldungen im Kreis der oftmals drei bis vier Generationen umfassenden Familie vorgetragen zu den besonders lieben Erinnerungen aus vergangenen Vorweihnachtszeiten.

Eine dieser Geschichten, deren Aufklärung uns Kinder leider nie gelungen ist, handelte von dem ländlichen Brauch, wonach Bauer

und Bäuerin zur Mitte der Christnacht in die Ställe gingen und den Tieren die frohe Botschaft der Geburt Christi ansagten.

Nun, unser Ohm fabulierte hierzu Jahr für Jahr eine für uns wunder-same Ergänzung, und zwar folgte ohne Ausnahme der Hinweis, dass die Tiere Punkt Mitternacht mit menschlichen Stimmen antworten würden. Vorausgesetzt, alle Menschen im Stall hätten die Zeit vom letzten bis zu diesem Heiligen Abend ohne Fehl und Tadel gelebt.

Mehrfach haben wir die Probe aufs Exempel gemacht und die Ställe aufgesucht, waren wir uns doch ganz, ganz sicher, dass wir ein gutes Jahr, eines ohne jegliches Vergehen aufzuweisen hatten. Doch es hat nie geklappt. Nach den aufregenden Ereignissen des Tages kam die Müdigkeit schnell und mächtig, so dass wir schon vor Glockenschlag Mitternacht auf den Heu- oder Strohbällen tief und fest schlummerten. Oder der, dem die Augen ausnahmsweise noch nicht vor Übermüdung zugefallen waren, der

musste bei reiflicher Prüfung doch einen kleinen Fehltritt eingestehen, und sei es nur eine Beteiligung am Steinchenwerfen nach Nachbars frechen Gänsen gewesen. Also behielt des Onkels Aussage immer den Glanz der Wahrheit.

Fraglos hätten unsere Kindheits-erinnerungen ihren Ursprung auch in anderen Landesteilen haben können. Aber in unserem Fall war es eben das Land rechts des Stroms. Die Festtagsspeisen, Das Brauchtum und die Geschichten spiegeln die Vielfalt der Menschen dieses nördlichsten Teiles Deutschlands wider. Ein Landesteil, der auch durch die Herkunft seiner Menschen, deren Vorfahren einstmals aus nahezu halb Europa gekommen waren, eine besondere Prägung innerer und äußerer Werte auszuweisen hatte. Und das ist und bleibt eine liebe Erinnerung, nicht nur zur Weihnachtszeit.

Am Schluss all dieser irdischen Gedanken sollen jedoch die Schlussworte der Christvesper stehen: „Und Friede auf Erden!“

decken, sogar mit Wärmflaschen. Es war der Lehrer Stamm mit seiner Frau, die den anderen Sohn in Memel besucht hatten. Das Wunder geschah, wir konnten mit ihnen fahren, raus aus der eingeschneiten Bahn und bald hinein in die warme Stube mit einem guten Frühstück. Der nette Bauer fuhr uns dann mit dem Schlitten nach Hause.

Doch ein „fröhliches Erwachen“ gab es dort noch nicht. Die Öfen waren inzwischen kalt geworden, die letzte Glut erloschen. Sofort wurde „eingekachelt“. Aber den ganzen Tag mußten wir noch mit Mänteln in der Wohnung umherlaufen, da half auch kein steifer Grog! Froh waren wir nur, daß unser kleiner Sohn bei den Großeltern in Memel geblieben war.

Den ganzen Januar über blieb es sehr kalt und es gab noch mehr Schnee. So hatten die Schüler lange schulfrei, denn ihre Wege zur Schule waren ziemlich lang.

Da half auch kein Grog

VON HILDEGARD SCHMIDT

Die Winterwochen erinnern mich an den kalten Winter 1938/39 in meiner Heimat Memel, der um die Weihnachts- und Neujahrszeit viel Schnee und klirrenden Frost brachte. Mein Mann war damals Lehrer an der Schule Stutten bei Dawillen, etwa 20 km von Memel entfernt. Wir wohnten auch in dem Schulhaus mit den alten Kachelöfen.

Die Weihnachtsfeiertage verlebten meine Eltern bei uns, denn es gab schon den kleinen Enkel, fast 3 Jahre alt. Nach den Feiertagen fuhren die Eltern wieder nach Memel zurück, natürlich mit unserer „bewährten“ Kleinbahn. Mein Vater mußte ja wieder seinen Dienst beim „Memeler Dampfboot“ versehen.

Nach Neujahr fuhren wir mit unserem Bähnchen nach Memel, um den kleinen Sohn abzuholen. Zu Hause wurden die Kachelöfen noch mal gut mit Briketts versorgt, die eisernen Ofentüren zugemacht - was konnte in zwei Tagen schon passieren.

Aber dann schneite es nach Neujahr gewaltig, das Barometer sank immer tiefer. Also meinten Oma und Opa, wir sollten den Kleinen doch bei ihnen lassen. Später, wenn das Wetter besser würde,

könnten sie ihn nach Stutten bringen. Welch weise Vorausschau! Wir mußten ja zurück, denn in einer Woche sollte die Schule beginnen. Und unsere einsamen Kachelöfen würden sicherlich bald ausgehen.

So ratterten wir am Spätnachmittag von Memel mit der Kleinbahn los. Nach etwa 10 Kilometern passierte etwas, womit niemand im Zug gerechnet hatte. Die Bahn blieb stehen, die Räder drehten sich auf der Stelle. Die Schienen waren völlig vereist. Der Lokführer und auch die Mitreisenden, es waren etwa 20 Personen, stiegen aus, um das Malheur zu „begutachten“ und vielleicht irgendwas zu unternehmen. Hoffnungslos. Es tat sich auch in den nächsten Stunden nichts, nur schneite es ununterbrochen.

Langsam wurde es Nacht, und die Temperaturen nahmen in den beiden Bahnabteilen rapide ab. Man drängte sich in einem Abteil zusammen, denn wir froren trotz der pelzgefütterten Mäntel. Man döste sogar etwas ein und war froh, als es endlich draußen etwas heller wurde.

Und dann, wie Himmelsgeläut, hörten wir Schlittenglocken, die immer näher kamen. Es war tatsächlich ein Schlitten mit zwei Pferden davor und vielen Pelz-

Adventsbeginn

Hannelore Patzelt-Hennig

*Hell strahlt ein Stern am
Himmelszelt,
die Morgenröte drängt her-
auf,
ein weißer Hauch verschönt
die Welt
und Weihnachtsfreude
flackert auf.*

*Die Stille webt geheimnis-
voll
mit an dem winterlichen
Kleid,
zu dem nun bald gehören
soll
auch lichterfrohe Herrlich-
keit.*

*Ein Ahnen dringt durch
Dorf und Stadt,
dass schon manch Engel auf
die Reise
zur Erde sich begeben hat,
um hier zu dienen fromm
und weise.*

*Um segnend auch vor Herz
und Türen
der Menschen unsichtbar zu
stehn.
zu Lieb' und Eintracht sie
zu führen.
dass Trug und Argwohn
stumm vergehn.*

**Ein neues Jahr beginnt.
Vergeßt das Leid, das mit
der Zeit verrinnt.
Hört leis der Heimat
Glocken klingen,
Sie werden Freud und
Kraft Euch bringen**

Das Neujahrsfest

(Aus einer alten Kirchenchronik)

Es mag gut sein, etwas zu erfahren von der Geschichte auch dieses Festes. In der Bibel wird es erstmalig erwähnt beim Propheten Hesekeil (Hes. 45, 18) mit der Anweisung, was an diesem ersten Tag des ersten Monats zur Entsühnung des Volkes zu geschehen habe „wegen derer, die geirrt haben oder verführt worden sind, dass ihr das Haus entsündigt“. Und es blieb der Neujahrstag bei den Juden der Tag, an dem auch die ins Gotteshaus kamen, die das ganze Jahr über da nicht zu finden waren. Seit Anfang des zweiten Jahrhunderts nach Christi Geburt ist bei ihnen dabei ein Neujahrsgebet gebräuchlich, das zeigt, in welchem Geist und Sinn man diesen Tag begangen wissen wollte. In dem Gebet bittet die Gemeinde um ein gutes Jahr, um Abwehr aller Not, um Buße und Vergebung, um Erlösung und Heil und es schließt dieses feierliche Neujahrsgebet mit den Worten: „Sei uns gnädig und erhöere uns; denn wir haben keine Werke; tue an uns Gerechtigkeit und Gnade und hilf uns!“ -

Als das Christentum im Römerreich sich ausbreitete, da fand es den Neujahrstag schon als einen Festtag vor, an dem es hoch - und toll herging. Das war der Tag des Amtsantritts der neugewählten Beamten. Der Kaiser öffnete die Tore seines Palastes, ließ sich beschenken und teilte Geschenke aus, es gab Spiele, Volksbelustigungen, Mummenschanz, Schwelgereien, die immer ärger ausarten. Das fand das Christentum am Neujahrstag im Römischen Reich vor und es braucht nicht zu verwundern, dass die großen Männer der nachapostolischen Zeit, die man Kirchenväter nennt, ein Augustinus und viele andere, in ihren Predigten scharf dagegen ihre Stimmen erhoben. Sie erklärten das unerbittlich für einen Rückfall ins Heidentum. Den Anfang eines neuen Jahres aber erwähnten sie in diesen Predigten mit keinem Wort! Das gleiche taten die Kirchenvertreter dieser Zeit.

Erst um das Jahr 500 fing man in der Christenheit an, ein christliches Neujahrsfest zu feiern; aber eben nicht als „Neujahr“ sondern

als sogenannte „Oktave“, das heißt als den achten Tag nach dem 25. Dezember, als den Tag der Namensgebung Jesu, nach Lukas 2, 21: „... da ward Sein Name genannt Jesus“. Das konnte geschehen, nachdem überall in der christlichen Kirche der 25. Dezember als der Tag des Weihnachtsfestes festgesetzt war. Aber, man feierte eben in der Kirche den Tag nicht als Neujahrstag nicht zur Zeit der Frankenkönige, nicht zur Zeit Karls des Großen. Nirgends wurde da in den Predigten auf den Jahresanfang Bezug genommen. Denn die Kirche hatte ihr eigenes Jahr. In Deutschland fing man das vielfach mit Weihnachten an. Daher ja auch der Schluss in Luthers in Luthers Weihnachtslied: „des freuen sich der Engel Schar und singen uns solch neues Jahr“. Man hatte verschiedentlich den 1. März, dann Ostern als Beginn des Kirchenjahres bestimmt, bis man es später allgemein mit dem Adventssonntag anheben ließ.

Als Jahresanfang hat die christliche Kirche den 1. Januar erst später angenommen, nachdem mehr und mehr im ausgehenden Mittelalter auf den Kanzeln dieser Tag in der Weise berücksichtigt worden war, dass die Prediger ihren lieben Gemeindegliedern, schön nach ihren Ständen geordnet, Neujahrswünsche „austeilten“.

Luther hat diese Sitte verworfen, hat - wie aus seinem Lied gesehen - sein neues Jahr mit dem 25. Dezember begonnen und den 1. Januar nur als den Tag der Namensgebung Jesu gefeiert. In der Neujahrspredigt seiner Kirchenpostille hat er über Galater 3, 23-29 gepredigt. Die Predigt, die 14 Druckseiten umfasst, handelt vom „zweierlei Nutzen des Gesetzes“ und erwähnt mit kernigem Wort den Beginn des neuen Jahres. Höchstens dass der letzte Satz anklingt, mit dem man jede Neujahrspredigt mit Fug und Recht schließen könnte - er lautet: „Das lass dir gesagt sein und richte dich darauf, es muss also sein.“

Allgemein mit Neujahrgottesdienst eingeführt ist bei uns der Neujahrstag erst seit der Mitte des 16. Jahrhunderts. Man hat da wohl den Wünschen einer allgemeinen Stimmung nachgegeben.

Man sagt, Helden seien die, die dem Tod ins Auge schauen. Ich finde, daß jene die Mutigen sind, die das Gesicht des Lebens ertragen.

Viktor Mihél

MD-Bücherbrett

Betty Sellnies Goos Vom Memelland nach Kanada

In der Einleitung zu diesem Buch heißt es: „Wenn es nicht geschrieben steht, ist es auch nicht passiert. Ich habe aber das Leben gelebt und überlebt. Ich ging die dortigen Straßen durch unendliche Leere, stolperte Stein über schmerzlichen Stein und machte sie zum Sprungbrett zu einem beinahe perfekten Leben und triumphiere über mein Schicksal.“

Für alle Heimatvertriebenen, wo immer sie sich bedinden, für alle Menschen die das Heimweh kennen, behandelt dieses herzbewegende Buch die Flucht eines jungen Mädchens und ihrer Familie aus dem Memelland 1944/45. Nach der Ankunft in Westdeutschland hatten Flüchtlinge jahrelang das Gefühl, Außenseiter zu sein und schließlich entschloss sich die jüngere Generation, nach Kanada auszuwandern.

Liebevoll wird das Leben in Paszieszen bis zum Kriegsbeginn beschrieben; viele interessante Bilder illustrieren das Geschehen. Zwangsarbeit unter russischer Herrschaft! Die Flüchtlingsjahre sind hart und ohne Hoffnung, der Beginn in der neuen Heimat Kanada ist noch schwerer. Aber Betty weiß sich zu helfen: sie nimmt keine Demütigung mehr hin und erarbeitet sich mühsam ihre Existenz.

Sie sagt in ihrem Buch: „Jetzt im Ruhestand denke ich dankbar und gelassen über mein Leben nach. Tiefe Tiefen mussten wie überwältigen, um die Höhen zu erreichen. Meine Familie und ich lebten viele Jahre verstoßen und hatten den Fluch der Flucht zu ertragen. Und immer die Frage: „Was haben wir denn getan - warum hat man uns so schlecht behandelt? Wir haben zwar alles verloren, aber nicht die Hoffnung und die Gewissheit, dass auch für uns einmal bessere Tage kommen würden.“

Mit dem Besuch der alten Heimat nach 49 Jahren schließt der Bericht. Man legt das Buch, überwältigt von der Wahrheitsliebe der Verfasserin ungenügend aus der Hand.

Doris Winckler, Redakteurin Kanada Kurier.

„Vom Memelland nach Kanada“. Format 15 x 22 cm, Umschlag zweifarbig, 236 Seiten und 20 Fotoseiten. Preis 25 DM inkl. In Kanada 22 \$ inkl.

Zu beziehen bei Betty S. Goos, P.O. Box 9, Ridgeway, On. LOS1 NO (905) 894-1946, e-mail cgoosa it Canada. com. Oder Gustav Sellnies, Dalkbar Allee 4, 33689 Bielefeld, Deutschland, Tel. 05202/96 05 90, e-mail sellniesa t-online.de.

Gerda Rohde-Haupt

OFFENE KIRCHE

In Erlangen wurden im November vierundzwanzig farbige Tier- und Pflanzenbilder von mir ausgestellt. Da gab es bei Orgelmusik und Lyrik im Anblick von Tieren im Winterschlaf, Schmetterlingen und Meerestieren manch nachdenkliches Gesicht: „In Ehrfurcht vor dem, was vor uns war, begegnen wir staunend der wirkenden Welt der Tiere“. Die Pflanzen-Bilder ließen frühe Kinder-Erlebnisse ganz neu erblühen; denn alte Heilkräuter und Gartenblumen sprachen ja jeden mit gar feiner Stimme an: „Komm“, setze dich zu mir ins warme Erdreich nieder, als wärst auch du gewachsen hier, vom Samen langsam keimend bis zur Blüte.“

Diese Worte hörten wir von der „Akelei“ in meiner Dürer-Lesung. Schon in Memel hatte ich mich, wenige Jahre vor der Flucht, in Albrecht Dürer so vertieft, dass seine Natur-Bilder sich in Gedichte verwandelten. Eines meiner ersten Lyrikbändchen wurde 1978 von der Dürer-Gesellschaft bestellt. Erst 1999 ist dann mit farbigen Bildern und Text-Erweiterungen ein neues Büchlein entstanden - mit feinen, wohlvertrauten Bildern wie Veilchen, Akelei und Feldhase. Es heißt: „Albrecht Dürer in seinem neuen Natur-Erleben.“

Als Nachklang erwartete mich in der eisigkalten Kirche etwas höchst Wunderliches. Als ich nämlich nach der Lesung zu unseren Ausstellungstischen zurückkam, glaubte ich eine Engel-Stimme zu hören. Dieser Engel schwebte aber nicht hoch oben im Deckengewölbe, sondern stand gar nicht weit von mir singend vor meinen Liedern. Ganz feierlich klangen auch die elf Sinnsprüche von Immanuel Kant, die ich zu seinem 275. Gedenkjahr vertont hatte.

So wie mir in Memel Albrecht Dürer zum Vorbild geworden ist, so spüre ich hier immer deutlicher, wie sehr ich den guten Geist von Immanuel Kant aus Königsberg mitgenommen habe. Ja, was wäre das Leben ohne eine Heimat und ohne geistige Vorbilder, an denen wir wachsen können?

Für einen Unkostenbeitrag von 28,- DM ist unser Albrecht-Dürer-Büchlein mit 22 farbigen Bildern und Gedichten erhältlich. Tel. 09195/37 25.

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine

Wir gratulieren

„Wir gratulieren“

kostenlos zum 70., 75. und ab 80. Geburtstag jährlich sowie zu besonderen Anlässen.
Schreiben Sie uns bitte deutlich, um Fehler zu vermeiden.

Elfriede Schepputtis geb. Krieger aus Schillgallen, jetzt Mielerstede 6, 22927 Grosshandorf, Tel. 04102/6 31 03, zum 99. Geburtstag am 18. Januar 2000.

Hermann Henkel aus Wickau, jetzt Breitenangerweg 1, 37133 Friedland, Tel. 05504/382, zum 94. Geburtstag am 28. Januar 2000.

Lydia Meschkat, Elkartallee 4, 30173 Hannover, zum 93. Geburtstag am 1. Januar.

Friedrich Rebeschies aus Schmaleningken Kr. Tilsit-Ragnit (Pogegen), jetzt Johannisberg 15, Bad Neuenahr/Ahrweiler, zum 92. Geburtstag am 7. Dezember.

Dr. Gerhard Lietz aus Memel, jetzt Hindenburgstr. 34, 32545 Bad Oeynhausen, zum 91. Geburtstag am 13. Dezember.

Walter Paul aus Memel, Wiesenstr. 10, jetzt Alter Mühlenweg 66, 44139 Dortmund, zum 90. Geburtstag am 18. Dezember.

Helene Zollondz geb. Schecklies aus Gurgsten Kr. Heydekrug, jetzt Turnhallstr. 26, 66500 Hornbach, Tel. 06338/13 91, zum 90. Geburtstag am 24. Dezember.

Adalbert Lackner aus Heydekrug, jetzt Neckarpromenade 18, 68167 Mannheim, Tel. 0621/33 17 52, zum 89. Geburtstag am 18. Januar 2000.

Emma Tobleck geb. Plogsties aus Pakamonen, jetzt Umlandstr. 74858 Aglasterhausen, zum 88. Geburtstag am 6. Januar 2000.

Meta Schadagies geb. Walleneit aus Feilenhof Kr. Heydekrug, jetzt Am Alsbach 1 B, 41748 Viersen, zum 87. Geburtstag am 6. Dezember.

Erika Pasenau geb. Spitzkeit aus Memel, Mühlendamstr., jetzt

Bürgerstr. 34, 26123 Oldenburg, zum 87. Geburtstag am 2. Dezember.

Nora Schwarz geb. Frischmann aus Schwarzort, jetzt „Seniorenresidenz an der Rosenmauer“, 29525 Uelzen, zum 87. Geburtstag am 27. Dezember.

Martina Lapins aus Memel, jetzt Wohnpark am Wall, Drosselstieg 9, 38100 Braunschweig, Tel. 0531/48 04-151, zum 85. Geburtstag am 11. November.

Erich Lapins aus Memel, jetzt Wohnpark am Wall, Drosselstieg 9, 38100 Braunschweig, Tel. 0531/48 04-151, zum 87. Geburtstag am 18. November.

Urte Saladauski geb. Saballus aus Gelszinnen Kr. Memel, jetzt Treptowweg 44, 30179 Hannover, Tel. 0511/604 24 26, zum 87. Geburtstag am 23. Dezember.

Anny Allenstein geb. Voss aus Memel, Kantstr. 7, jetzt Kippekausen 27, 51427 Berg. - Gladbach, zum 87. Geburtstag am 20. Januar 2000.

Elisabeth Kairies geb. Kleipoedszus aus Maszellen Kr. Heydekrug, jetzt Kirschenallee 4, 23968 Proseken, zum 87. Geburtstag am 2. Januar.

Anna Rutkowski geb. Bliesze aus Schattern, jetzt Sahlkamp 127, 30179 Hannover, Tel. 0511/604 30 17, zum 87. Geburtstag am 31. Dezember.

Charlotte Reinhardt geb. Esch aus Memel Bommels-Vitte 200, jetzt Eberhardstr. 15, 45661 Recklinghausen, zum 86. Geburtstag am 7. Januar 2000.

Hela Schekahn geb. Forge aus Nidden, jetzt Hilgenholter Str. 13, 26345 Bockhorn, zum 85. Geburtstag am 19. Dezember.

Ernst Pietsch aus Heydekrug, Lynker Str. 3, jetzt Fehmarnstr. 37, 40468 Düsseldorf, zum 85. Geburtstag am 26. Dezember.

Johann Redweik aus Paaschen, jetzt Unterster Weg 6, 50259 Pulheim, Tel. 02238/68 06, zum 85. Geburtstag am 30. November.

Hildegard Neuhaus geb. Korinth aus Nidden, Kurische Nehrung, jetzt Beringhauser Str. 17, 59872 Meschede, zum 85. Geburtstag am 20. Dezember.

Hildegard Frey geb. Huse aus Memel, Börsenstr. 1 - 4, jetzt Saladin-Schmidt-Str. 59, zum 85. Geburtstag am 15. Januar 2000.

Margarete Kragenings aus Memel, jetzt Nadistr. 10, 80809 München, Tel. 089/351 77 81, zum 84. Geburtstag am 4. Dezember.

Gerda Weichler aus Plicken, jetzt Rotdornweg 12, 28790 Schwane-we-de, Tel. 04291/20 44, zum 84. Geburtstag am 11. Januar 2000.

Gerda Schwenk geb. Laurus aus Passion/Reigen, jetzt Gartenstr. 10, 88250 Weingarten, Tel. 0751/4 13 44, zum 84. Geburtstag am 29. November.

Erna Völter geb. Rosenberg aus Schillgallen, jetzt Ringstr. 17, 19067 Brahltsdorf, Tel. 03866/256, zum 84. Geburtstag am 27. Dezember.

Irma Pakleppa geb. Schlenther aus Heydekrug u. Memel, Müllerstr. 31, jetzt Franz-Mehring-Str. 20, 19053 Schwerin, zum 83. Geburtstag am 10. Januar.

Betty Mauritz geb. Jackstadt aus Schudienen, jetzt Bruderstieg 12, 38444 Wolfsburg, Tel. 05308/91 02 59, zum 83. Geburtstag am 31. Dezember.

Hedwig Eyckmanns geb. Kuprat aus Uschkamonen Kr. Pogegen, jetzt Heideweg 7, 16816 Neuruppin, zum 83. Geburtstag am 16. Januar 2000.

Josef Graf, Pfarrhausstr. 9, 86154 Augsburg, Tel. 0821/41 32 27, zum 82. Geburtstag am 30. November.

Kurt Szobries aus Memel, Mühlenortstr. 15, jetzt Im Wolfskampfe 66, 30539 Hannover, zum 82. Geburtstag am 7. Januar 2000.

Erich Petrowski aus Rucken, jetzt Trarerstr. 14, 47829 Krefeld, zum 82. Geburtstag am 28. Januar 2000.

Hildegard Kairies geb. Dombrowski aus Uszlöknen, jetzt Schleusenstr. 24, 15569 Woltersdorf, zum 82. Geburtstag am 6. Januar 2000.

Maria Peleikis geb. Sakuth aus Memel/Schmelz, jetzt Lenzerstr. 4, 18546 Saßnitz, Tel. 088392/3 37 50, zum 80. Geburtstag.

Anna Berg geb. Walleneit aus Windenburg, jetzt Ringstr. 94, 18273 Güstrow, zum 80. Geburtstag am 31. Dezember.

Heinz Bracks aus Memel, Lot-senstr. 2-3, jetzt Winden Kr. Düren, zum 80. Geburtstag am 2. Januar 2000.

Hilda Henkel geb. Sagwitz aus Rucken, jetzt Breitenangerweg 1,

37133 Friedland, Tel. 05504/382, zum 80. Geburtstag am 23. Dezember.

Benno Behrend aus Heinrichswalde, jetzt Wittener Str. 122, 58285 Gevelsberg, zum 80. Geburtstag am 14. Januar 2000.

Anni Kairies geb. Schmidt aus Wirkutten b. Memel, jetzt Wort-herbruchstr 3, 58089 Hagen, Tel. 02331/30 54 31, zum 80. Geburts-tag am 16. Januar 2000.

Anni Lisbeth (Lisa) Cremanns geb. Willums aus Memel, Linden-allee 26, jetzt Am Steinacker 1, 52428 Jülich, Tel. 02461/87 93, zum 75. Geburtstag am 25. November.

Walter Girth aus Elchwinkel Kr. Niederung, jetzt Altenessener Str. 484, 45329 Essen, zum 75. Geburtstag am 13. Januar.

Artur Loops aus Metterqueten Kr. Heydekrug, jetzt 23974 Nantros Kr. Wismar, zum 70. Geburtstag am 30. Dezember.

Waltraut Röfer geb. Mikuscheit aus Moorweide Kr. Heydekrug, jetzt Südende 14, 21763 Beuenkirchen, Tel. 04755/514, zum 70. Geburtstag am 19. Dezember.

Erika Grams geb. Dilba aus Memel, Szucken, Tilsit, jetzt Nobelstr. 47, 53757 St. Augustin, zum 70. Geburtstag am 21. Januar.

Arno Krüger aus Willkischken Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Gecks Heide 15, 44288 Dortmund, Tel. 0231/63 23 99, zum 70. Geburts-tag.

Ruth Rezins geb. Dregelies aus Prökuls Kr. Memel, jetzt Hauptstr. 79, 47877 Willich, zum 70. Geburtstag am 10. Dezember.

Herta Möhring aus Schilleningken Kr. Memel, jetzt Schilfweg 31, 30952 Ronnenberg, zum 70. Geburtstag

Irmgard Schulz geb. Kraus aus Laugallen Kr. Memel, jetzt Char-lottenstr. 15, 03149 Forst, zum 70. Geburtstag am 1. Januar 2000.

zur Goldenen Hochzeit

Harry Jacknau aus Memel und **Ehefrau Gerda** geb. Riese aus Fritzow Kr. Cammin, Pommern, jetzt Am Burgfeld 53, 47441 Moers zum Fest der Goldenen Hochzeit am 25. Dezember.

Erich Mix aus Jägertahtau Kr. Labiau und **Ehefrau Waltraud** geb. Walinszus aus Gillandwirszen Kr. Tilsit, jetzt Hufelandstr. 6, 58097 Hagen, zum Fest der Goldenen Hochzeit am 23. Dezember.

Hans Kückler und Ehefrau Marianne geb. Meloefské aus Memel, Libauer Str., jetzt Langbürgerener Str. 10, 81549 München, Tel. 089/68 66 88, zum Fest der Goldenen Hochzeit am 28. Dezember.



Fern der Heimat starben

Hans Prakofjew aus Memel, geb. am 7. 4. 1921, gest. am 16. 11. 1999 in Hamburg.

Herbert Jurkat aus Kiupeln, geb. am 4. 8. 1912, gest. am 4. 8. 1999 in Wolfsburg.

TREFFEN
der Memelländer

Hannover: Fasching am 4. Februar 2000 15 - 19 Uhr im Ihme Blick, zusammen mit den Ostpreußengruppen. Zu erreichen per Straßenb. Nr. 7, Haltest. Siloah.

Gruppentreffen am 27. 2. 2000 15 - 17.30 Uhr im Centralhotel Kaiserhof, Wiener Café.

Auguste Viktoria-Schule und Luise-Gymnasium Memel:

Schüler-Treffen vom 13. bis 15. Mai 2000 in Wiesbaden. Auf vielfachen Wunsch soll das Wiedersehen erneut im Hotel „Oranien“ stattfinden, da sich dort wohl alle rundum sehr wohl gefühlt haben. Interessierte, die keine Einladung bekommen haben, wenden sich bitte an Sabine Kink-Ogilvie, Erlenastr. 35, 83022 Rosenheim, Tel. 08031/8 81 33.

Zum Bericht „Schülerinnen der „Auguste Viktoria-Schule“ unterwegs, MD. Nr. 11/99, das vom 8. bis 11. Oktober in Wiesbaden stattfand: Der Bericht musste von der Redaktion gekürzt werden und entspricht somit nicht mehr voll dem von Dr. Konrad Mordas eingesandten Manuskript.

Kirchspiel Nattkischken: Als wir gemeinsam beschlossen, uns Pfingsten 2000 in Hannover zu treffen, war noch nicht bekannt, dass genau zu dieser Zeit das große Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Leipzig stattfindet. Wenn jeder von uns einverstanden ist, könnten wir nun zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Wir treffen uns als Kirchspielteilnehmer nicht in Hannover, sondern in Leipzig. Damit wir uns dort leicht finden, schlage ich unsere Treffezeit am 11. Juni (erster Pfingstfeiertag) ab 10 Uhr im Bereich des Kreises Tilsit-Ragnit vor. Dort wird ein Plakat „Kirchspiel Nattkischken“ deutlich auf unser Treffen hinweisen, sodass wir uns leicht finden können. Darauf freut sich jetzt schon Herbert Urban aus Nattkischken, jetzt Hannover.

Weszeningken: Das nächste Treffen der Landsleute aus Weszeningken ist am **23./24. September 2000** und nicht, wie versehentlich in der Oktober-Ausgabe des „Memeler Dampfboot“ (Seite 162) angegeben, am 23./24. April.

Bochum und Umgebung: Voraussichtliche Termine 2000 (jeweils 15 Uhr in der Ost. Heimatstube, Neustr. 5): 5. 2. Jahreshauptversammlung mit Jahresberichten und Neuwahlen, anschl. Beisammensein in karnevalistischer Fröhlichkeit, 15. 4. Frühlingstreffen, 24. 6. Treffen im Sommer, 30. 9. Erntedankfeier, 9. 12. Adventfeier. Änderungen vorbehalten.

Ilse Winkelmann, 0234/86 55 80
- Wadim Zietmann 02302/316 28.

unsere Heimat tauchten auf, wir besuchten die Insel Fehmarn, besichtigten die schönen Seebäder und fuhren sogar nach Dänemark.

Unser Dank geht an Ursula Lehmann geb. Gilde, die uns während unseres Aufenthalts so wunderbar betreut hat.

Bonn

Die diesjährige Vorweihnachtsfeier stand ganz im Zeichen des Advents. Fast 140 Landsleute und Gäste konnte der Vorsitzende Heinz Oppermann im festlich geschmückten Parksaal der Bad Godesberger Stadthalle begrüßen, unter ihnen auch viele Vertreter befreundeter Landsmannschaften und Verbände.

Wie in jedem Jahr bestand auch hier wieder Gelegenheit, sich bei Kaffee und Kuchen ausgiebig auszutauschen. Adventliche Musik, gespielt vom Bad Godesberger Bläser Ensemble, leitete zum offiziellen Teil über. Hier ist der AdM-Bundesvorsitzende, Uwe Jurgsties, mit seiner Ansprache besonders hervorzuheben. Er hatte eine Wurzel mitgebracht, die sinnbildlich für die Verwurzelung aller Menschen in ihrer Heimat steht. Er verstand es meisterlich, dieses Bild in die Weihnachtszeit zu übertragen und aus der Wurzel das Weihnachtslicht erstehen zu lassen.

Für die im vergangenen Monat angekündigte Memellandreise vom 9. bis 26. 7. 2000 haben sich bisher 20 Personen angemeldet. Wer noch teilnehmen möchte, wende sich bitte an Heinz Oppermann, Zanderstr. 54. 53177 Bonn

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten



Die Heydekruger Liebfrauen-Schülerinnen.

Bild E. Göhlitz

München

Vorstandswahl bei unserem Treffen am 16. Oktober: Von den zur Zeit 50 Mitgliedern waren 21 anwesend, davon als geladene Gäste H. Kudczinski, 1. Vors. der Ost- und Westpreußen, der zum Wahlleiter bestimmt wurde, und H. Rudat, Bez.-Vors. Süd.

Der bisherige Vorsitzende Ernst Samel und Schriftführerin Meta Aschmann sind nach langjähriger Tätigkeit aus krankheitsgründen aus dem Vorstand ausgeschieden. Beide, sowie Kassenwart Gerd Skwirblies, wurden für ihren großen Einsatz in all den Jahren mit dem Verdienstabzeichen in Silber geehrt.

Das Wahlergebnis: Vorsitzende Ingrid Gandrolus, München, stellv.

Vors. Alice Loos, Dorfen, Kasse (komm.) Gerd Skwirblies, Fellbach, Schriftführerin Ingeborg Schabowski, München, Beisitzer Heinz Demenat, München.

Anschließend zeigte H. Kudczinski einen wunderbaren Video-Film mit Anhang in Rettin-Ostsee, Lübecker Bucht. Bei schönstem Spätsommerwetter verlebten wir eindrucksvolle Tage. Viele Erinnerungen an unsere Schule und an

Landfrauenschule Heydekrug

Vom 4. bis 11. September trafen sich zum achten Mal zehn „Ehemalige“ der Jahrgänge 1942/43 mit Anhang in Rettin-Ostsee, Lübecker Bucht. Bei schönstem Spätsommerwetter verlebten wir eindrucksvolle Tage. Viele Erinnerungen an unsere Schule und an

Wer - Wo - Was?

Gesucht werden

Hildegard Baron, Erika Jure(a)witz (Mädchenname) und Bruno Mitzkus aus Memel. Nachricht bitte an Anni (Annchen) Rubey geb. Bergmann aus Memel, Mühlentorstr. 91 + 84, jetzt Teichweg 4, 08138 Schlunzig-Zwickau, Tel. 037604/46 80.

Nach Einsendeschluss

Orkan wütete in Heydekrug

Ein über die Ostsee gezogenes Tiefdruckgebiet aus Dänemark hat sich am 3. und 4. Dezember über Heydekrug zu einem verheerenden Orkan entwickelt. In der Stadt sind große Schäden entstanden, über deren Ausmaß zu



Ob Kirche und Pfarrhaus in Heydekrug vom Sturm beschädigt wurden, ist noch nicht bekannt.

diesem Zeitpunkt noch keine detaillierten Meldungen vorliegen. Es hat möglicherweise Verletzte unter der Bevölkerung gegeben. Ob Menschenleben zu beklagen sind, war noch nicht zu ermitteln.

Wie wir erfuhren, wurde durch umstürzende Bäume auch das Sudermann-Denkmal zerstört. Näheres über die Sturmkatastrophe entnehmen Sie bitte unserer nächsten MD-Ausgabe.

Pflege des Kulturgutes

Wortlaut des § 96 BVFG
Pflege des Kulturgutes der
Vertriebenen und Flüchtlinge
und Förderung der wissenschaftlichen
Forschung:

Bund und Länder haben entsprechend ihrer durch das Grundgesetz gegebenen Zuständigkeit das Kulturgut der Vertriebungsgebiete in dem Bewusstsein der Vertriebenen und Flüchtlinge, des gesamten deutschen Volkes und des Auslands zu erhalten, Archive, Museen und Bibliotheken zu sichern, zu ergänzen und auszuwerten sowie Einrichtungen des Kunstschaffens und der Ausbildung sicherzustellen und zu fördern. Sie haben Wissenschaft und Forschung bei der Erfüllung der Aufgaben, die sich aus der Vertreibung und der Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge ergeben sowie die Weiterentwicklung der Kulturleistungen der Vertriebenen und Flüchtlinge zu fördern. Die Bundesregierung berichtet jährlich dem Bundestag über das von ihr Veranlasste. (DOD)

An unsere MD-Bezieher

Wir bitten, die Bezugsgebühren für das „Memeler Dampfboot“ (48 DM pro Jahr) **NUR** auf ein Konto des MD-Verlages:

Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022- 444020 oder
Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950 oder
Postscheckkonto Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler, zu überweisen.

Danke
Ihr MD-Verlag
Werbedruck Köhler

Sehnsucht ist der leere Wunsch,
Zeit und Raum zu vernichten. Kant

Meine Tante, Frau

Anna Marie Skrobliès,

am 22. 4. 1907 in Memel geboren, ist am 8. 12. 1999 in Bremerhaven gestorben. Zuletzt lebte sie im Haus Karolinenhöhe in Bad Bederkesa.

Harald Skrobliès

Stindestraße 24, 12167 Berlin

Gertrud Volkhausen

geb. Dregelies

* 13. Juli 1922

† 3. Dezember 1998



Liebe Tuta

Wie Du gelebt

– mit uns, für uns –

bist Du in unseren Gedanken bei uns
und wir bei Dir.

Rufe sanft

Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebet,
und er wird mich hernach
aus der Erde auferwecken.

Hiob 19 Vers 25

Gott der Herr nahm zu sich unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwägerin und Tante

Eva Pusze

geb. Potzies

* 5. 4. 1912

† 4. 11. 1999

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:

Martin Pusche und Frau Irmgard

Helmut Pusche und Frau Elfriede

Hans Pusche und Frau Irene

Helmut Redweik und Frau Erna, geb. Pusze

Georg Pusze

Die Enkel und Urenkel sowie alle Angehörigen

35260 Stadtallendorf, Schmiedeweg 32
Früher: Baiten und Paaschken, Kreis Memel

Ihr glücklichen Augen, was je ihr gesehen,
es sei wie es wolle, es war doch so schön.
(Faust, 2)

Nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge für seine Familie und seinen großen Verwandten- und Freundeskreis verstarb heute in seinem 92. Lebensjahr mein geliebter Mann

Dipl.-Ing. Felix Pierach

geboren am 14. Mai 1908 in Memel

gestorben am 10. Oktober 1999

in Gelsenkirchen

Er war der Mittelpunkt unserer Familie.

Eva Pierach geb. Schwanfeldt

Eva-Maria Gloeckner geb. Pierach

Dr. Heinrich E. Gloeckner

und die Enkel

Christian Gloeckner und Uta geb. Seiter

Felix Gloeckner und Christine geb. Weber

45888 Gelsenkirchen, Hohenzollern 132

Die Trauerfeier hat stattgefunden. Anstelle freundl. zugedachter Blumen und Kränze erbitten wir eine Spende für das Kinderheim Smittele (Sandkörnchen) in Memel. Sparkasse Neuss Kto. Nr. 80001811 (BLZ 305 500 00)

Jesus meine Zuversicht

Ein langes Leben in Liebe und Fürsorge für ihre Familie ist vollendet

Etme Trakis

geb. Kreszies

* 21. 1. 1909

† 1. 11. 1999

Dankbar nehmen wir Abschied

**Werner Trakis
Hans-Günther Trakis
mit ihren Familien
und allen Angehörigen**

Innsbrucker Straße 84, 82194 Gröbenzell
Früher: Memel, Bäckerstraße 18 und Ekitten

So spricht der Herr, der dich geschaffen hat.
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst.
Ich habe dich bei deinem Namen gerufen,
du bist mein. Jes. 43,1

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma entschlieft nach schwerer Krankheit in Frieden.

Berta Jasdauskis

geb. Kuljurgis

* 21. 5. 1914

† 15. 10. 1999

**Erika und Walter Skroblies
Hans und Ruth Jasdauskis
Waltraud Rohloff
und alle Anverwandte**

Viersen, 14. 11. 1999
Früher: Dt. Krottingen

Ein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen
und wollte doch so gern noch bei uns sein,
Gott hilft uns diesen Schmerz zu tragen,
denn ohne Dich wird vieles anders sein.

Wir trauern um unseren lieben Bruder und Cousin

Werner Hein

geb. in Coadjuthen 1925 – 1999 gest. in Wesel

der uns am 21. 11. '99 nach langer, schwerer Krankheit für immer verlassen hat.

In stiller Trauer
**Annemarie Hein
Familie Walter Hein
und alle Angehörigen**

Wesel, Kuhport 35
Telefon 0 28 03 / 41 10

IN MEMORIAM

Alfred Klein

geb. 11. November 1917

gest. 21. November 1998

In stiller Trauer

**Deine Frau
mit allen Angehörigen**

Allen Förstern, Försterfrauen und „Försterkindern“ des Memellandes wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Glück und Gesundheit im Jahre 2000.

Danken möchte ich auf diesem Wege herzlichst allen, die mir bei der Erforschung der memelländischen Förstereien geholfen haben.

Förster: Herbert Ewert, Wolfspäß - Alfred Labinski, Leibgirren.
Försterfrauen: Herta Jurgeit, Förster Christof Jurgeit, Smalodarszen - Herta Abromeit, Förster Paul Abromeit, Schönbruch - Erika Lindenau, Förster Max Lindenau, Kinten -
Försterkinder: Willy Pusch, Förster Otto Pusch, Gut Baubeln - Irene Haecker, Förster Hans Hartmann, Kallwehlen (Wischwill) - Gerhard Krisat, Förster Horst Krisat, Kuhlins - Brigitte Heggemann, Förster Ernst Radeck, Augsgirren - Waltraud Jacobs, Oberförster Emil Radeck, Jura - Hannelore Bohnert, Förster Hans Radeck, Paulbeistrauch - Erika Grünheid, Förster Max Patz, Powilken - Günther Neuber, Oberförster Gustav Neuber, Schwarzort - Waltraud Schmidt, Förster Otto Corduan, Bundeln - Marianne Lewandowski, Förster Wilhelm Grauduschus, Leibgirren - Ursula Kampf, Oberförster Kurt Stielow, Schäferlei.

Bernd Dauskardt, Eichweg 8, 21279 Hollenstedt (04165/80343)

Hallo Ihr Kanadier !

Den Familien Kurt, Fritz und Ewald Giszas

zu den anstehenden Festtagen die besten Grüße aus Deutschland von Eurer

**Cousine Ruth
mit Familie.**

Merry Christmas und einen guten Rutsch ins neue Millennium !

Schüttorf, den 6. 12. 1999



Am 22. 12. 1999 feiern

Ingeborg und Herbert Peterat

das seltene Fest der **Diamantenen Hochzeit**

Mit dem Wunsch, daß Sie gemeinsam noch viele gesunde, glückliche und zufriedene Jahre erleben mögen, gratulieren ihre **5 Kinder, 13 Enkelkinder und 3 Urenkel**

Lindenstr. 21, 32545 Bad Oeynhausen, früher: Memel, Moltkestr. 15



Am 18. Dezember 1999 feierte unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Omi, Frau

Waltraut Schlenther geb. Nopens ihren **60. Geburtstag.**

Es gratulieren von ganzem Herzen **ihr Mann Reinhold Schlenther, Alfred, Claudia, Lisette und Kevin Ralf, Annett und Benjamin**

früher Klein Grabuppen - heute 07985 Elsterberg, Pfortenstr. 1, Tel. 036621/20712

65

Zum 65. Geburtstag am 26. 12. '99 gratulieren wir unserer lieben Ehefrau, Mutter und Großmutter

Christel Stillger geb. Ullosat
ganz herzlich und wünschen für die Zukunft
Gesundheit und Zufriedenheit.

Max, Kinder und Enkel

Früher: Klogonen / Heydekrug
Heute: 42781 Haan, Stresemannstraße 14

75

Am 18. Dezember 1999 feierte unsere liebe Mutti,
Oma und Uroma

Ruth Hansen geb. Köslung
aus Miszeiken, Kr. Memel, jetzt Planstr. 10,
21258 Heidenau, ihren 75. Geburtstag.
Herzlich gratulieren, wünschen alles Gute, vor
allem Gesundheit und bleibe wie du bist.

Peter, Nils und Jutta, Klaus, Renate
Enkel: Kerstin, Jörg, Silke
Urenkel: Karin, Sandra, Imke

70

Am 22. Dezember 1999 feiert

„unser Lorbas“

seinen runden Geburtstag.

Wir gratulieren von Herzen und wünschen Dir
Gottes reichen Segen. Bleib noch lange so „Fit“!
Wir haben Dich sehr lieb.

**Deine Helma, Deine Kinder und
Dein Bruder mit Familien**

Früher: Memel, jetzt: 23554 Lübeck, Droegestr. 5



80

Am 15. Dezember 1999 feierte Frau

Käthe Preikschas geb. Dodies
ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren von ganzem Herzen und wünschen
alles Liebe und Gute, beste Genesung nach dem
schweren Unfall

Sigrid und Familie

71229 Leonberg, Lamternstraße 9
Früher: Stankeiten, Kreis Memel

70

Siebzig Jahre - Kindheit, Vertreibung,
Neuanfang, Heirat, Kinder,
Enkelkinder.

Siebzig Jahre - Freud und Leid, Frohsinn
und Trauer, Höhen und Tiefen.

Siebzig Lebensjahre

oooooooooooooooooooo

Unsere Schwester und Tante

Ruth Tezins geb. Dregelies

am **10. Dezember 1929** in **Prökuls** im
Memelland geboren, wohnhaft in
47877 Willich, Hauptstraße 79, nachträglich
herzliche Glückwünsche zum Geburtstag.

Liebe Ruth,

für die kommenden Lebensjahre wünschen wir
Dir und Deinem lieben **Willy** alles, alles Gute, Ge-
sundheit, Glück und Frieden!

Deine

Christel Dregelies
Helmut Volkhausen
Werner Dregelies
Martin Dregelies und **Sabina** mit **Max** u. **Lotta**
Petra Dregelies
Volker Dregelies und **Christine** mit **Raina**
Georg Dregelies
Anja Wohlgehagen geb. Dregelies und
Jens mit **Tom** u. **Lisa**

85

Am 6. 1. 2000 feiert seinen 85. Geburtstag

Werner Schlenther

aus Baltupönen/Memelland,
jetzt: Grottenkamp 16, 48308 Senden/Westf.,
Telefon 0 25 97 / 14 94.

Es gratulieren von ganzem Herzen und wünschen
alles Liebe und Gute, vor allem Gesundheit

Deine Drei: Margret, Sigrid und Maren

85

Zum Geburtstag am 26. 12. 1999 möchten wir
unseren Vater, Opa und Uropa

Ernst Pietsch

Fehmarnstraße 37, 40468 Düsseldorf
Früher: Werden/Wilkieten/Heydekrug
überraschen und senden herzliche
Geburtstagsgrüße.

Die Kinder, Enkel, Urenkel und Oma Schubert

91

19. Dezember. Liebe Mutti und Oma,

Anna Wesuls, geb. Tecins

zuletzt wohnhaft in Rogaischen
zu Deinem 91. Geburtstag möchten Dir

Deine Kinder und Enkelkinder

ganz herzlich gratulieren und Dir eine
schöne Geburtstagsfeier wünschen.



Am 6. 1. 2000 feiert meine liebe Schwester,
Schwägerin, Tante und Großtante Frau

Lydia Preugszas geb. Dannull

ihren 80. Geburtstag.

Herzliche Glückwünsche und Gottes Segen und
gute Gesundheit wünschen

**die Meinors: Eva, Günther, Rudi, Sylvia, Klaus,
Jutta, Henri und Paul**

33803 Steinhagen, Lortzingstraße 4
Telefon 0 52 04 / 32 85
Früher: Minneiken, Kreis Heydekrug

80

92

Am 5. Dezember 1999 feierte

Helene Tomuscheit geb. Nobereit
ihren 92. Geburtstag.

Es gratulieren von ganzem Herzen

**Erwin Tomuscheit, Helmut, Elisabeth,
Waltraud, 7 Enkel, 6 Urenkel sowie Verwandte**

Münster, Salzmannstraße
Früher: Neustubbern, Kreis Tilsit Ragnit

Weihnachten 1999

Allen Memelländerinnen und Memelländern
frohe Weihnachten und alles Gute im Jahr 2000,
begleitet von meinen Büchern.

- 📖 **Neu erlebtes Memelland** (von 1997, 19,90 DM)
- 📖 **Merkwürdiges im heutigen Gestern** (von 1992, 19,90 DM)
- 📖 **Trautes Memelland, glückliche Kinderzeit** (17,80 DM)
- 📖 **Schau doch mal um dich** (24,90 DM)

Kurzgeschichten

Format: 13 X 18 cm; Fotos + Grafiken; Feinleinenumschlag

Diese Bücher gibt's direkt vom Autor.
Brief, Postkarte, Tel./Fax genügt an:

**Gerhard Krosien, Gerhart-Hauptmann-Ring 121,
60439 Frankfurt am Main, Tel./Fax: (0 69) 57 62 70**

Danke! Hiermit möchte ich, Marion Schaar, mich bei allen bedanken, die mir geholfen haben, etwas über die Heimat meiner Groß- und Urgroßeltern zu erfahren.

Besonderer Dank gilt: Frau Janz-Skerath, Frau Sedat, Herrn Jogschies, Herrn Paul, Herrn Oppermann, Herrn Kruckis, Herrn Schakols, Frau Leibenguth, Herrn Berger und Frau Kowitzky vom Memelland-Archiv, Herrn Makein, Herrn Zebbeties, Herrn Dauskardt, Frau Blankenheim, Frau Simanowski und meinem Verwandten Horst Mirau!

Ich wünsche allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2000.

Marion Schaar

HOTEL-SANATORIUM „Jugnaten“

gewährt Touristen Unterkunft und bietet **Sanatorien-Behandlung**. Kunden werden gemütliche Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, modernen Verbindungsmitteln sowie Wintergarten, Sauna mit Schwimmbad, Restaurant und Bar zur Verfügung gestellt.

5733 Juknaiciai, Bezirk Silute, Litauen
Tel. 00370 41 58863, Privat 00370 41 58634
Tel./Fax 00370 41 58963

Fahren Sie ins Memeler Land!

Fam. geführtes dt.-lit. Pension mitten in Heydekrug. Ruhige Lage, komfort. EZ/DZ oder Appartement m. Dusche/Bad + WC. HP auf Wunsch. Gastfreundliche Bewirtung in gemütlichen Räumen. PKW Stellplatz / Garage vorhanden. Beschaffung von Flugtickets sowie Transfer vom Flug-/Seehafen möglich.

Ausflüge, auch mit PKW, können organisiert werden.

**Anfragen an Frau Wissel, 0 61 88 - 99 11 50; oder
Mobil: Tel. 01 71 - 3 07 12 15**

INDIVIDUALREISEN INS MEMELLAND

BEQUEM ÜBER DIE OSTSEE VON SASSNITZ ODER PER
KLEINBUS VW-T4 DURCH POLEN NACH LITAUEN

Reisedienst Einars, Kurmaiciu-Klaipeda/Memel-Berlin
weitere Informationen bei Frank Schneevogt

Pieskower Weg 31, 10409 Berlin, Tel: 030-4232199
Fax: 030-42802227, Funk: 0179-5911506

**Reisen
FREISEN**
Eine Marke der CARA Tours GmbH
Tel.: 0 40 / 3 80 20 60
Fax 0 40 / 38 89 65

BALTIKUM 2000

**Litauen - Estland - Lettland
Königsberg**

Fähren, Flüge, Bus, PKW Reisen
Kurische Nehrung, Rundreisen
Hamburg/Köln - Polangen ab DM 555 zzgl. Flugtax
Unseren Farbkatalog bitte anfordern!

LITAUEN, MEMELLAND

Vermiete möbl. FeWo versch. Gr. in Memel, Heydekrug, Palanga, Kur. Nehrung, Nidden, Schwarzort m.Kü.-B., WC, Tel., TV., incl. Wäsch.

ab 35,- DM/Tag. Transf. v. Schiff, Flugz. Auf Wunsch Frühst., HP. Ev. Familienanschluß. Sprechen dtsh., lit., engl., russ. Zus. Angeb. Autoverm., Rad, Angel, Segeltour.

Igoris Osnac, Baltijos pr. 27-37, 5811 Klaipeda Litauen

Tel.: 003706/233862 + 385213

Mobiltel.: 0037099 20998 (aus BRD).

8-299-20998 (aus Lit.)

Info BRD Tel.: 04322/9766

Der neue Prospekt ist da!

Noch nicht erhalten? Anfordern!



*Eigenes Gästehaus
mit schönstem Haßblick.
Meine beliebten Mitarbeiter
erwarten Sie!*

Schwarzort Nidden
Memel Heydekrug
Königsberger Gebiet
Baltikum

Hildegard Willoweit
Litauen-Reisen GmbH Judenbühlweg 46,
97082 Würzburg Tel. 0931-84234, Fax 86447



Wichtiger Hinweis:

Wenn Sie uns Ihre Anzeigentexte auf Datenträger oder per E-Mail senden, erfragen Sie bitte erst das Datenformat. Nicht alle Daten können von unseren Rechnern gelesen werden. Wir geben gerne Auskunft! Redaktion des Memeler Dampfboot

Privat! Luftkurort Wiesmoor/
Ostfr., großräum. EFH, ruh. Wohnl., Grd. 1100 m². Wfl./Nfl. 180+70 m², 7 Z, EBK, B, 2 WC, Nebenräume, Keller, D-Gar., Bj. 79/81, renoviert 97, gute Ges.-Ausstattung, VB DM 329 000,-.
Telefon 0 49 44 / 55 66.

Ostpreußen PL - RUS - IT
Baltikum - St. Petersburg
Ab März **PKW-Konvois** ab Oder
Pfungsten auch ab Leipzig.
1 x **Süd-Afrika** Mitte Januar.
Quartiere, Programme, Visa
Dipl.-Kfm. H. Zerrath, Breitscheid-
str. 42, 22880 Wedel, Tel. 04103-82867

Kurische Nehrung - Privatzimmer!

In einem komfortablen Haus im alten Kur. Stil neu erbaut - 4 Doppelzimmer - zu vermieten. Das Haus steht in Preila, einem sehr urigem Fischerdorf, direkt am Haff und eignet sich gut für eine 8-köpfige Gruppe. Die Zimmer sind aber auch einzeln zu mieten. Der Preis pro **DZ 50,- DM**. Eingeschl. darin die Nutzung der übrigen Räume im Haus. Bitte fordern Sie ausführliche Infos an. **Fam. Dieter Kossack**,
Nickelstr. 13, 74074 Heilbronn, Tel. + Fax 07131/255219.

Postvertriebsstück H 4694, DP AG,
WERBEDRUCK KÖHLER
Verlag des Memeler Dampfboot
Baumschulenweg 20 - 26127 Oldenburg
Postfach 50 23 - 26040 Oldenburg

Entgelt bezahlt
bezahlt

Inge Danzer
Lindenallee 14
83673 Bichl

Seite 208

Memeler Dampfboot

11. 12. - Dezember 1999

REISE-SERVICE **BUSCHE**
Über 30 Jahre Busreisen *Ihr Spezialist für Ostreisen*



Reisen in den Osten 2000

Wir fahren im Jahr 2000 wieder mit eigenen Komfortbussen nach Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen, Danzig, Masuren, Nidden, Königsberg/Rauschen und ins Baltikum/St. Petersburg.

Reisen ab 30 Personen

für geschlossene Gruppen, Vereine, Landsmannschaften, Orts-, Kirchen- und Kreisgemeinschaften etc. werden nach Ihren Wünschen organisiert.

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich unseren Katalog für 2000 an. Vergleichen Sie unser Preis-Leistungs-Verhältnis. Es lohnt sich!

Allen Lesern wünschen wir eine frohe Weihnacht und ein gesegnetes neues Jahr.

IHR REISE-SERVICE-BUSCHE GMBH

31547 Rehburg-Loccum, Sackstraße 5, OT Münchehagen
Telefon 0 50 37 / 35 63 · Fax 0 50 37 / 54 62

Der Einsendeschluß für Januar 2000 ist Montag, der 10. 1.



PARTNER-REISEN

Thomas Hübner & Katarzyna Potrykus GbR
Alte Ziegelei 4 · 30419 Hannover
☎ 05 11 - 79 70 13 · Fax 05 11 - 79 70 16

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

Wir bieten auch im Herbst und Winter

- Flugreisen nach Polangen
- Fährüberfahrten nach Memel ab Kiel und Mukran mit Transfers und Unterkunft im Memelland und auf der Kurischen Nehrung
- Flug- und Bahnreisen nach Königsberg und in das gesamte nördliche Ostpreußen
- Kururlaub auf der Nehrung

Gruppenreisen nach Ostpreußen 2000 z.B.:

- Elchniederung 01. 07. - 11. 07. 00 und 25. 08. - 03. 09. 00
- Tilsit - Ragnit 17. 06. - 25. 06. 00 und 15. 07. - 23. 07. 00
- Pommern - Masuren 31. 07. - 09. 08. 00
- Schiffsreise Elchniederung und Nidden 28. 06. - 08. 07. 00
- Ständige Flug-, Bahn-, Schiffs- und Busreisen nach Königsberg, Nidden, Memel usw.

SILVESTER IN NIDDEN!

Erleben Sie den Jahrtausendwechsel im ehemaligen Hermann-Blode-Hotel!

Gruppenreisen 2000 - jetzt planen:

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

- Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an -

Biete zum ermäßigten Preis Restbestände memelländische Heimatbücher an:

Das Schicksal des Deutschen Memelgebietes	DM 11,00
Memelländisches Bilderbuch Band II	DM 12,80
Die Entstehung des Memelgebietes Fr. Janz	DM 10,80
Heimatkunde des Memelgebiets Richard Meyer	DM 10,00
Sing Sing was geschah Rose Bittens Goldschmidt	DM 12,00
Aus dem Memelland Erzählungen Band II, III, IV je	DM 8,00
Die litauische Willkürherrschaft im Memelgebiet - R. Pregel	DM 7,00
Mein Memelland - Erika Rock	DM 2,80
Der Marsch nach Lowitsch - Begebenheiten Sept. 39	DM 8,00
Deutschland ruft Dich zeitkritisch heimatreu	DM 12,00
Ostdeutsche Dichterstimmen	DM 5,00
Völkerringen im Ostseeraum Henning-Thies	DM 10,00
Das germanische Meer Dr. Erich Maschke	DM 5,00
IMMANUEL KANT - Götz von Selle	DM 2,00
37 Jahre Landarzt in Preußisch Litauen	DM 6,00
Die Bewohner der Kurischen Nehrung im Spiegel ihrer Sagen - Henry Fuchs	DM 5,80
Bildkarte rund um das Kurische Haff	DM 12,00
Memellandkarte schwarz/weiß Maß 1:300000	DM 2,00
Memelwappen Anstecknadel auch als Brosche	DM 5,00
Elchschaufel Anstecknadel nur Langnadel	DM 5,00
Tischbanner Elchschaufel	DM 5,00
Ostpreußen Quartett-Spiele	DM 3,00
Ostpreußen Puzzlespiele für kleinere Kinder	DM 4,00
Memelland Postkarten 48 versch. Motive à	DM 0,30
Postkarte Memelland-Flagge und Wappen farbig	DM 0,50
Stadtplan Memel - Stand 1939/44	DM 6,00

GEORG BANSZERUS
Krängelweg 3 · 37671 Hörter

Per Flugzeug - RT
ab DM 500,-
incl.
Gebühren

jede Woche Nordostpreußen

Litauen - Memelland
Gus-Gebiet - Königsberg - Tilsit

Ihre Traumziele

die Kurische Nehrung + Lettland

Flugreisen: ab Frankfurt - Hannover - Hamburg
Berlin - Köln - Düsseldorf - Stuttgart - München
nach Polangen / Memel oder Kaunas

täglich ab Hamburg - Polangen - Kaunas

Schiffsreisen: ab Kiel oder Rügen nach Memel

Busreisen: ab Köln - Bochum - Hannover - Berlin + Memel
(diverse Stationen)

Schiffsreisen als Gruppenreisen

ROGEBU

Verlosung
Mitmachen
und
gewinnen

Deutsch-Litauisch Russische-Touristik
21335 Lüneburg - Bei der Ratsmühle 3
Tel. 04131 - 43261 + Fax 05851 - 7120
Bürozeiten: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr
Tel. 05851 - 221 (Auch ab 20.00 - 22.00 Uhr)